



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Zwischen Kriminalroman und esoterischem Roman
Eine Untersuchung dreier Romane
von Petra Hammesfahr

Verfasserin

Lisa Höfferl (BA)

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, Juli 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 333 456

Studienrichtung lt. Studienblatt:

UF Deutsch UF Geographie und Wirtschaftskunde

Betreuerin:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella

„Kriminalliteratur ist in erster Linie
ein Mittel zur Unterhaltung
des Publikums und wird es auch immer bleiben.“

Julian Symons

Danksagung

Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella danke ich für die überaus geduldige Betreuung meiner Diplomarbeit, ihre Verbesserungsvorschläge und für die stets konstruktive Kritik.

Ganz besonders möchte ich mich auch bei meinen Eltern Heinrich und Gerda Höfferl bedanken, die es mir ermöglicht haben zu studieren und mich nicht nur in finanzieller, sondern auch in jeder anderen denkbaren Weise schon mein ganzes Leben lang unterstützt haben.

Ebenso danke ich meiner guten Freundin Ulrike Kletzander, die mich während des gesamten Studiums und auch des Schreibprozesses der Diplomarbeit immer wieder mit Motivation und konstruktiver Kritik versorgt hat.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	9
1.1. BEGRÜNDUNG DER THEMENWAHL	9
1.2. ZIELSETZUNG	9
1.3. TEXTAUSWAHL	10
1.4. FORSCHUNGSSTAND UND METHODE	10
2. VERSUCHE ZUR BEGRIFFSBESTIMMUNG	12
2.1. KRIMINALROMAN UND SUBGENRES	12
2.1.1. ENTWICKLUNG DES GENRES	12
2.1.2. MERKMALE DER GATTUNG	17
2.1.3. SUBGENRES	22
2.1.3.1. SUBGENRES NACH DEM »WHO-DUNIT«-ASPEKT	22
2.1.3.2. SUBGENRES NACH DEM »WHY-DUNIT«-ASPEKT	23
2.2. DER ESOTERISCHE ROMAN	27
3. TEXTANALYSEN	29
3.1. DER ENGEL MIT DEN SCHWARZEN FLÜGELN (1992)	29
3.1.1. INHALT	30
3.1.2. GROBSTRUKTUR	32
3.1.3. PERSONAL	34
3.1.3.1. Angela Lagerhoff – der gefallene Engel Luzifers?	34
3.1.3.2. Martin Lagerhoff – ruhig, fürsorglich, brav arbeitend	35
3.1.3.3. Friedhelm Bergner – der Hobbypsychologe	35
3.1.3.4. Anna und Roland Jasper – fürsorgliche Stiefmutter, desinteressierter Vater	36
3.1.3.5. Tamara und Stefan Jasper – verhaltensauffällige, ruhige, untypische Kinder	36
3.1.4. KRIMI – ELEMENTE	37

3.1.5. ESOTERISCHE ELEMENTE	40
3.1.6. RESULTAT DER ANALYSE	41
3.2. DER STILLE HERR GENARDY (1993)	43
3.2.1. INHALT	44
3.2.2. GROBSTRUKTUR	46
3.2.3. PERSONAL	47
3.2.3.1. Sigrid Pelzer – Zwischen Naivität, Ahnung und Gewissheit	47
3.2.3.2. Josef Genardy – der bescheiden freundliche Mann von Nebenan	48
3.2.3.3. Nicole Pelzer – das stumme Opfer	49
3.2.3.4. Günther Schrade – der sexuell bestimmende Partner	50
3.2.4. KRIMI – ELEMENTE	51
3.2.5. ESOTERISCHE ELEMENTE	53
3.2.6. RESULTAT DER ANALYSE	55
3.3. EIN FAST PERFEKTER PLAN (2009)	56
3.3.1. INHALT	57
3.3.2. GROBSTRUKTUR	59
3.3.3. PERSONAL	61
3.3.3.1. Kerstin Riedke – raffgierig und süchtig nach Luxus	61
3.3.3.2. Richard Maltei - der unselbstständige und hörige Komplize	62
3.3.3.3. Regine Satorius – verwöhnt, jung, visionär	63
3.3.3.4. Carla Satorius – das Glamourgirl	65
3.3.3.5. Hartmut Satorius – der wohlhabende, erfolgreiche Betriebswirt	65
3.3.3.6. Bernhard Koch, Christel Abereit – die spirituellen Medien	66
3.3.3.7. Matthias und Angelika Brockmüller – untreuer Ehemann, trauernde Mutter	66
3.3.4. KRIMI – ELEMENTE	67
3.3.5. ESOTERISCHE ELEMENTE	69
3.3.6. RESULTAT DER ANALYSE	73

4. VERGLEICHENDE ANALYSEN	74
4.1. GEMEINSAMKEITEN	74
4.1.1. MORD UND EINIGE ERMITTLUNGSVERSUCHE	74
4.1.2. GROßMUTTER	75
4.1.3. SEXUELLES	77
4.2. UNTERSCHIEDE	79
4.2.1. FORMALE ANALYSE	79
4.2.2. ESOTERIK	79
4.2.3. WER HAT PARANORMALE ERSCHEINUNGEN?	80
5. ZUSAMMENFASSUNG	81
LITERATURVERZEICHNIS	83
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	85
ANHANG	86
INTERVIEW	86
EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	91
ABSTRACT	92
CURRICULUM VITAE	93

1. Einleitung

1.1. Begründung der Themenwahl

Kriminalromane haben mich schon seit der Zeit der Pubertät gefesselt. Dies dürfte eine der Leidenschaften sein, die mir meine Mutter vermacht hat, denn sie liebt Krimis sehr. Einer der ersten Kriminalromane, die ich gelesen habe, war Agatha Christies „Und dann gabs keines mehr“, das ursprünglich „Zehn kleine Negerlein“ hieß. Später waren es Werke wie Wolf Haas' „Komm, süßer Tod“ oder „Silentium“. Auch Doris Gerckes „Weinschröter, du musst hängen“ oder Edgar Allan Poes „Die Morde in der Rue Morgue“ finden sich in meinem Bücherregal. Meine Vorliebe für Kriminalromane veranlasste mich dazu die Vorlesung „Kriminalliteratur“ bei Univ. Prof. Dr. Konstanze Fliedl und das Masterseminar zur neueren deutschen Literatur „Kriminalliteratur“ bei Univ. Prof. Dr. Roland Innerhofer zu absolvieren. Somit war es für mich naheliegend im Bereich der Kriminalliteratur meine Diplomarbeit zu schreiben. Eine Studienkollegin riet mir in diesem Zusammenhang mich an Univ. - Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella zu wenden, was ich sogleich auch tat. Da ich keinen speziellen Bereich innerhalb der Kriminalliteratur untersuchen wollte, schlug mit Univ. - Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella vor, mich in Petra Hammesfahr's Psychothriller einzulesen. Ich war von ihren Werken auf Grund der schaurigen Realitätsnähe begeistert und entschloss mich daher meine Diplomarbeit über drei Werke von Petra Hammesfahr zu schreiben.

1.2. Zielsetzung

Zu Beginn der Arbeit werde ich mich mit den Begriffsdefinitionen des Kriminalromans und des esoterischen Romans auseinandersetzen.

Im nächsten Schritt werde ich mich der Kriminalliteratur von Petra Hammesfahr widmen, aus der drei Werke – genauer gesagt drei Psychothriller – ausgewählt wurden:

- Der Engel mit den schwarzen Flügeln (1992)
- Der stille Herr Genardy (1993)
- Ein fast perfekter Plan (2009)

Wie man an den Jahreszahlen bereits erkennen kann, handelt es sich bei zwei der drei Werke um ältere und bei „Ein fast perfekter Plan“ um ein noch jüngeres Werk der Autorin.

Ziel dieser Diplomarbeit ist es, eine vergleichende Werkanalyse dieser drei Psychothriller zu erstellen. Dabei sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Werken aufgezeigt und auch der Zusammenhang zwischen Kriminalliteratur und esoterischen Elementen beleuchtet werden. Von besonderem Interesse ist vor allem die unterschiedliche Darstellung der Esoterik mit Vorausschauen, Rückblenden usw..

1.3. Textauswahl

Als erstes Werk von Petra Hammesfahr habe ich „Ein fast perfekter Plan“ gelesen, der den aktuellsten Roman meiner Leseliste mit dem Erscheinungsjahr 2009 darstellt. Das Werk hat mich mit seiner schaurigen Realitätsnähe auf der einen Seite und dem Übersinnlichen auf der anderen Seite gefesselt. Nach genauer Absprache mit Univ. - Prof. Mag. Dr. Ingrid Cella habe ich noch „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ und „Der stille Herr Genardy“, der zu den bekanntesten ihrer Werke zählt, zur Textgrundlage hinzugenommen. Zentrales Kriterium bei der Auswahl der Texte war es, dass es sich um Kriminalromane handelt, die esoterische Elemente beinhalten, was nach dem derzeitigen Stand der Literatur nur wenige Werke sind.

1.4. Forschungsstand und Methode

An dieser Stelle sind Informationen zum derzeitigen Stand der Forschung zum Thema der Arbeit anzubringen.

Zu Beginn werde ich kurze theoretische Ausführungen zum Begriff des Kriminalromans machen, wobei ich mich dabei mit der Definition dessen und auch mit dessen Subgenres auseinandersetzen werde. Zu diesem Themengebiet gibt es unzählige Basiswerke, die nach einer tiefen Recherche sorgfältig ausgewählt und in die Arbeit integriert wurden. Im Bereich des Kriminalromans ist vor allem um die Unterscheidung zwischen Why- und Who-dunit eine solide Forschungsmethode.

Zur Autorin Petra Hammesfahr gibt es nur spärliche Informationen. Auch ihr Schaffen wurde nur vereinzelt etwas beleuchtet. Beispielsweise wird in der Dissertation von Mag. Waltraud Sterling „...Bis dass ein Mord euch scheidet“ Hammesfahr's Werk „Der stille Herr Genardy“ analysiert und in einem weiteren Schritt werden vergleichende Analysen mit den anderen behandelten Werken angestellt.

Von Petra Hammesfahr gibt es nur sehr wenige biographische Daten. Lediglich auf der Homepage [krimi-couch.de](http://www.krimi-couch.de)¹ findet man ein paar Informationen zu ihrem Leben. Auf Grund der spärlichen Lage an Informationen zu der Autorin und vor allem auch ihrem Schaffen, insbesondere jener, die diese Arbeit betreffen, habe ich mich dazu entschlossen ein Interview mit Petra Hammesfahr zu führen. Dazu habe ich einen Fragenkatalog erstellt, den ich Petra Hammesfahr via E-Mail zukommen ließ.

Daran anschließend möchte ich mit den Analysen der Werke fortfahren und in einem weiteren Schritt auch vergleichende Analysen zwischen den drei Werken anstellen. Dabei sollen sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede aufgezeigt werden.

¹ Literatur-Couch Medien: Petra Hammesfahr <http://www.krimi-couch.de/krimis/petra-hammesfahr.html> (letzter Zugriff: 22.5.2013, 12:30)

2. Versuche zur Begriffsbestimmung

Im folgenden Kapitel werde ich mich mit dem Kriminalroman als Gattung auseinandersetzen. Dabei möchte ich über die Entwicklung des Genres sprechen, die Gattungsbestimmung und auf die Charakteristika der Subgenres eingehen, wobei der Fokus auf den Thriller bzw. spezieller auf den Psychothriller gelegt wird.

Im Allgemeinen ist zu sagen, dass es im Zusammenhang mit dem Kriminalroman viele verschiedene Begriffserklärungen gibt. Während Volker Meid von einer „erzählenden Prosagattung, die in unterschiedlicher Akzentuierung von Verbrechen und ihrer Aufklärung handelt und dabei an standardisierte Erzählmuster gebunden ist“², spricht, wird der Kriminalroman im Brockhaus als „Erzählung von verbrecherischem Handeln“³ beschrieben. Weiters wird darin angemerkt, dass „die Detektivgeschichte (kurz Krimi) eine Sonderform des Kriminalromans darstellt.“⁴ Auffallend ist dabei, dass bei Brockhaus die Detektivgeschichte als eine Variante des Kriminalromans angeführt wird, was in der ausführlicheren Definition von Volker Meid ausgelassen wird.

Auf die Gattungsbestimmung wird jedoch näher in einem der folgenden Unterkapitel eingegangen. Zunächst wird nun die Entwicklung des Genres Kriminalroman beleuchtet.

2.1. Kriminalroman und Subgenres

2.1.1. Entwicklung des Genres

Bei der Entwicklung des Kriminalromans sollte man laut Julian Symons zwei Betrachtungsweisen unterscheiden. Einerseits ist diese jene Gruppe, die den Beginn der Kriminalliteratur mit der Gründung der organisierten (Kriminal-)Polizei ansah d.h. der Kriminalroman beginnt für sie mit Edgar Allan Poe. Andererseits gibt es aber auch jene Anschauung, dass frühe Kriminalrätsel bereits in der Bibel vorhanden waren

² Volker Meid: Sachwörterbuch zur deutschen Literatur, 1999, S.284.

³ Günther Drosdowski: Brockhaus Enzyklopädie, 1995, S.2003.

⁴ ebd., S.2003.

und daher beginnt der Kriminalroman für sie bereits am Beginn aller Schriftlichkeit.⁵ Geht man nach Konstanze Fliedl, so argumentiert diese, dass die deutschsprachige Kriminalliteratur in Form der Kriminalgeschichte gegen Ende des 18. Jahrhunderts anzusetzen ist. Ein eindeutiges Beispiel dafür ist das Werk Friedrich Schillers „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“, das 1786 erstmals erschien. Schillers Werk kann unter anderem auch als Kommentar zum zeitgenössischen Strafrecht angesehen werden, da in dieser Zeit sowohl die Folter abgeschafft als auch Änderungen in der Strafprozessordnung vorgenommen wurden.⁶ In Abbildung 1 wird die Korrelation zwischen Strafrechtsänderungen und die Reaktionen der Autoren bzw. die Verarbeitung dessen in ihren Werken aufgezeigt.

Strafrecht	Literatur
1776 Abschaffung der Folter in Österreich	1786 Schiller: Verbrecher aus Infamie
1787 Österreich: Allgemeines Gesetz über Verbrechen	1792 Patival-Ausgabe mit Schillers Vorwort
1794 Preußen: Allgemeines Landrecht (sonst gilt noch die peinliche Gerichtsordnung Karls V. von 1532)	1808-11 Feuerbach: Merkwürdige Criminal-Rechtsfälle
1811 Frankreich: code pénal	
1813 Bayrisches Strafgesetzbuch (ab da Einführung neuer Strafgesetze in den deutschen Ländern)	
1831 letzte Reste der Folter in Baden abgeschafft	1828f Feuerbach: Aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen
	1841 Poe: The Murders in the rue morgue
	1842 Droste-Hülshoff: Die Judenbuche
1848 Liberalisierung der Strafprozessordnung	[nach: Literatur und Kriminalität, hrsg. v. J. Schönert]

Abbildung 1: Korrelation des Strafrechts und der Literatur (Quelle: Konstanze Fliedl: Nach einer Vorlesung zur neueren deutschen Literatur, Kriminalliteratur)

⁵ Vgl. Julian Symons: Am Anfang war der Mord, 1972, S.25.

⁶ Vgl. Konstanze Fliedl: Nach einer Vorlesung zur neueren deutschen Literatur. Kriminalliteratur. Lehrveranstaltung an der Universität Wien, 2011.

Die Entstehung der Kriminalkommissariate im 18. Jahrhundert, die Generierung des Berufs des Privatdetektivs und das wachsende Interesse an der menschlichen Psyche und damit auch (dem strafbaren) menschlichen Verhalten im 18. und 19. Jahrhundert waren ein guter Nährboden für die Konzentration der Autoren und Leser auf kriminalistische Stoffe.⁷

Edgar Allan Poes „Die Morde in der Rue Morgue“ erschien im Jahr 1841 und wird als erste Detektivgeschichte in der Literaturgeschichte angesehen.⁸ „Die Theorie, Detektivliteratur habe nicht entstehen können, bevor es eine organisierte Kriminalpolizei und Detektive gab, erscheint zwar logisch und auf den ersten Blick einleuchtend, doch ist sie nicht unbedingt richtig, denn die ersten wirklichen Detektivnovellen wurden von Edgar Allan Poe (1809-1849) geschrieben, bevor in Scotland Yard eine Kriminalabteilung installiert wurde.“⁹ Poe selbst hielt sich selbst jedoch nicht für einen Autor von Detektivgeschichten, da das Wort »Detektiv« bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt war. Poe prägt auf dem Gebiet weiters den Begriff »Lokked-Room-Mystery«, der eine Leiche meint, die in einem von innen verschlossenen Raum liegt. Dieses Mordmotiv findet in zahlreichen anderen Werken noch ihre Verwendung.¹⁰

Der nächste sehr bedeutende Zeitabschnitt in der Entwicklung des Kriminalromans ist jener des »Golden Age« bzw. »Das goldene Zeitalter«. Zur selben Zeit entwickelte sich auch die »hard-boiled-school«, die aus den Vereinigten Staaten stammt. Im Goldenen Zeitalter, also in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts, „handle es sich bei der Detektivgeschichte um ein Spiel zwischen dem Autor und dem Leser, dessen Spielregeln noch festzulegen waren.“¹¹ Der Detektiv wurde als eine lebensnotwendige Person angesehen, die mit großen und faszinierenden Kenntnissen und Fähigkeiten ausgestattet sei.“¹² Als Vertreterinnen des »Golden Age« können Agatha Christie und auch Dorothy Sayers angeführt werden. Generell ist in diesem Zusammenhang auch zu erwähnen, dass Autorinnen vor allem in der Zeit des »Golden Age« eine zentrale Rolle eingenommen haben.

⁷ Valerie Watzek: Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll, 2012 S.13f.

⁸ Vgl. Fliedl (2011).

⁹ Symons (1972), S.34.

¹⁰ Vgl. ebd., S.35f.

¹¹ Vgl. Waltraud Woeller: Illustrierte Geschichte der Kriminalliteratur, 1985, S. 123.

¹² Vgl. Symons (1972), S.103f.

„Die »*hard-boiled-school*« entfernte sich hingegen absolut von den früheren Krimitradi-
tionen und es war ihr Verdienst, dass amerikanische Krimis geschildert wurden, in
denen auch das realistische Milieu abgebildet werden konnte. Im Gegensatz zum
»*Golden Age*« suchen in diesen Krimis nicht die Polizisten oder die Detektive den
Mörder/die Mörderin, sondern die Staatsanwaltschaft oder die Polizei. Der Detektiv
war dazu da, den richtigen Mörder/die richtige Mörderin zu finden, den Klienten und
/oder sich selbst zu retten.“¹³ „Während der Detektiv im Kriminalroman des »*Golden
Age*« Gewalt vermied, so ist diese im Krimi der »*hard-boiled-school*« an der Tages-
ordnung. Als weiterer Unterschied erweist sich die Art der Ermittlung, denn im Erste-
ren ist der Detektiv allwissend, wo hingegen der Ermittler im Letzteren nur auf Grund
seiner Instinkte handelt und auch deshalb hin und wieder einen Fehler macht.“¹⁴ Ver-
treter dieser Schule sind Dashiell Hammett, Raymond Chandler und Erle Stanley
Gardner.

In der Zeit um 1960 entwickelte sich der neue deutsche Kriminalroman. Als Vertreter
dieser Zeit können Hansjörg Martin, Horst Bosetzky, Friedhelm Werremeier, Irene
Rodrian und einige andere genannt werden. Sie alle schreiben seit den 60ern teil-
weise bis heute noch. Natürlich sollte auch Petra Hammesfahr in diesem Zusam-
menhang erwähnt werden, deren Werke jedoch erst seit 1991 verlegt werden. In den
Jahren danach tendierte man wieder zur »*hard-boiled-school*«, wobei man in den
60er-Jahren viel weiter ging als zuvor. In den Kriminalromanen kam nämlich nun
langsam auch das Motiv des Sexuellen zum Tragen. Dazu muss angemerkt werden,
dass Sex in den klassischen »*hard-boiled-detective*«-Geschichten eine geringe Rolle
spielte, jedoch bei diversen Nachfolgern wie beispielsweise bei Mickey Spillanes
Protagonisten Mike Hammer dies sehr wohl der Fall war. Gleichzeitig zog aber auch
die Brutalität in diese Werke ein.

Generell kann man sagen, dass die Autoren „die Detektivgeschichte zugunsten des
Thrillers, der sogenannten »psychologischen Kriminalgeschichte«, der pseudonatu-
ralistischen Mordgeschichte fallengelassen haben.“¹⁵ Bis heute hat sich aber die Tat-
sache geändert, dass man „heute in fast jeder Art von Kriminalliteratur solche Sze-

¹³ Vgl. Woeller (1985), S. 143.

¹⁴ Vgl. Symons (1972), S.135.

¹⁵ Vgl. Symons (1972), S.161.

nen (*Anm.: Gewalttaten, oft sadistischer Art*) finden kann, während sie früher auf den reinen Thriller beschränkt blieben.“¹⁶

Der Frauenkrimi war in den USA bereits mehr als zwei Jahrzehnte lang auf dem Vormarsch. Definieren kann man dieses Subgenre als „Kriminalgeschichten, die [in den meisten Fällen] von Frauen geschrieben werden und um frauenrelevante Themen kreisen beziehungsweise Frauen als Hauptcharaktere vorstellen, die in unterschiedlichen Kombinationen und Varianten vorgeführt werden können.“¹⁷ „Lediglich eine Frau als Protagonistin zu haben reicht nicht aus, um einen Krimi als Frauenkrimi zu bezeichnen. Ausschlaggebend ist der sich als parteiisch entpuppende Blickwinkel. Das heißt man setzt sich mit der unterschiedlichen Wahrnehmung von Mann und Frau auseinander.“¹⁸ Patricia Highsmith, Ruth Rendell, P.D. James, Doris Gercke und viele andere können als Vertreterinnen des Frauenkrimis genannt werden.

„Schritt für Schritt wurde der Unterhaltungswert im Bereich der Kriminalromane bedeutender. In der Nachkriegszeit wurde der Wunsch nach Unterhaltung immer lauter und es kam zu einer Überschwemmung dessen.“¹⁹ „Diesem Wunsch kamen Kriminalromanautoren zwar nach,[...] allerdings waren die Mittel gerade zu dieser Zeit knapp, weshalb die Seitenzahlen der Lektüre stets zurückgingen. Diese Verkürzung aufgrund des teuren Papiers ging so weit, dass man sich rein formal und auch inhaltlich, schließlich wurde rigoros an Handlung gekürzt, immer mehr der Novelle anglich.“²⁰

„Eine Zeit lang schien alles in Richtung der Kriminalromane aus Skandinavien zu gehen. Maj Sjöwall, Per Frederik Wahlöö aber auch Henning Mankell waren die zentralen Autoren/Autorinnen, die im skandinavischen Bereich bei den Kriminalromanen auf dem Vormarsch sind. Neben diesen Krimis wurde auch vermehrt wieder Wert auf Regional- bzw. Lokalkrimis gelegt. Dabei waren beispielsweise Wolf Haas mit drei

¹⁶ Symons (1972), S.165.

¹⁷ Sterling (2000), S.22.

¹⁸ Vgl. ebd., S.21ff.

¹⁹ Vgl. Woeller (1985), S. 151.

²⁰ Watzek (2012), S.15.

seiner »Brenner-Romane« als auch Kurt Palm mit »Bad Fucking« und andere in Vorreiterstellung.“²¹

Die gegenwärtige Tendenz bei den Kriminalromanen geht eindeutig in Richtung des Provinzromans. Hierbei sind beispielsweise Rita Falk, Alfred Komarek, Nicola Förg und viele mehr zu nennen.

2.1.2. Merkmale der Gattung

„In Wahrheit ist der Detektivroman ebenso wie der Polizeiroman, der Spionageroman und der Thriller Teil einer Mischform, die wir Kriminalliteratur nennen. [...] Dennoch: Sie alle behandeln in sensationeller Weise einen gewaltsamen Tod [...]. Der Baum heißt Kriminalliteratur, und dies sind seine Früchte.“²²

In Abbildung 2 zeigt Edgar Marsch in seinem Werk »Die Kriminalerzählung« den Unterschied zwischen den beiden Kriminalromantypen graphisch auf.

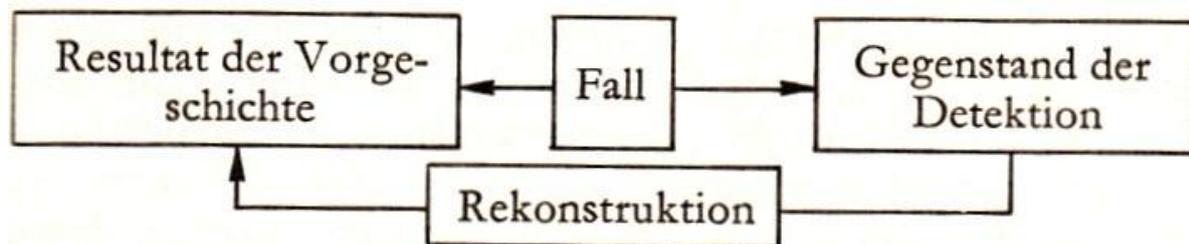


Abbildung 2: Kriminalromantypen (Quelle: Marsch, Edgar (1983): Die Kriminalerzählung. S.97.)

„Die Verbrechensgeschichte beschreibe also vor allem die Umstände des Falles und die Erzählung rund um das Verbrechen, während die Detektivgeschichte sich mit der Aufklärung des Verbrechens auseinandersetzt d.h. die Detektivgeschichte beginnt bei der Spurensuche und endet bei der Ermittlung und Entdeckung des Täters/der Täterin. Edgar Marsch betont aber auch, dass diese beiden Varianten niemals ohne einander auftreten. Bis zu einem gewissen Grad hängen die beiden Geschichten immer zusammen und was Beide definitiv miteinander verbindet, ist das Vorhandensein eines Verbrechens.“²³

²¹ Vgl. Clemens Kammler/ Reinhard Wilczek: Krimi, 2005, S. 8.

²² Symons (1972), S.11.

²³ Vgl. Edgar Marsch, Edgar: Die Kriminalerzählung, 1983 S.17.

Um die (vermeintlichen) Regeln für einen gelungenen Krimi zu finden, muss man sich mit Tzvetan Todorov auseinandersetzen. Er fasst in einem seiner Aufsätze die dafür nötigen zwanzig Regeln ausgehend von Van Dine zusammen. (Vgl. Abb. 3) Todorov spricht die Tatsache an, dass Van Dines Regeln nur teilweise für jeden Kriminalroman gelten. Der andere Teil der Regeln hat nur für den Rätselroman Gültigkeit. Die Regeln 1 bis 4a gelten nur für den Rätselroman, jene von 4b bis 8 nur für den Schwarzen Roman^{24 25}.

1	Der Roman darf höchstens einen Detektiv und einen Täter, und er muß [sic!] mindestens ein Opfer (eine Leiche) haben.
2	Der Täter darf weder ein Berufsverbrecher sein noch der Detektiv selbst, und er muß [sic!] aus persönlichen Gründen töten.
3	Für die Liebe ist im Kriminalroman kein Platz.
4	Dem Täter muß [sic!] eine gewisse Bedeutung zukommen und zwar a) Im Leben: es darf sich nicht um den Butler oder das Zimmermädchen handeln, sowie b) Im Buch: er (sie) muß [sic!] eine der Hauptfiguren sein.
5	Alles muß [sic!] sich auf rationale Weise erklären lassen: das Phantastische ist nicht zugelassen.
6	Es gibt keinen Raum für Beschreibungen oder psychologische Analysen.
7	Was die Informationen über das Geschehen angeht, gilt die Gleichung: <p style="text-align: center;">Autor : Leser = Täter : Detektiv</p>
8	Banale Situationen und Auflösungen [...] sind zu vermeiden.

Abbildung 3: Regeln für einen Krimi nach Todorov (Quelle: Tzvetan Todorov: Typologie des Kriminalromans, 1998, S.213.)

„Valerie Watzek schreibt über die Regeln, dass bloß die sechste nicht überall einsetzbar sei, da es ihrer Meinung nach an der Definition des Kriminalromans und dessen Subgenre scheitert. Je nachdem wie das behandelte Werk definiert ist, tritt diese Regel ein oder auch nicht.“²⁶

²⁴ Anm.: Der Schwarze Roman ist ein Kriminalroman, der die beiden Geschichten fusioniert oder, anders gesagt, die erste ausschaltet (Anm. die Verbrechen Geschichte) und die zweite (Anm.: die Geschichte der Ermittlung) mit Leben füllt.

²⁵ Vgl. Tzvetan Todorov: Typologie des Kriminalromans, 1998, S.213.

²⁶ Vgl. Watzek (2012), S.22.

Wenn man nun die inhaltlichen Elemente der Handlung versucht zu bestimmen, so verweist Nusser auf Schulz-Buschhaus' Gliederung in »Action«, »Analysis« und »Mystery«. Der erste Begriff, also »Action«, „bezeichnet die im Detektivroman stark zurückgedrängten eigentlichen Handlungselemente, seine narrativen Partien (z.B.: Darstellung von Verbrechen, Verfolgungen, Zusammenkünfte).“²⁷ Bitzikanos fügt dem noch hinzu, dass „Elemente dieser Art, die den Protagonisten als agierenden, sich in Bewegung befindenden Helden vorstellen, im Detektivroman deutlich seltener zum Tragen [kommen] als im Thriller.“²⁸

Unter »Analysis« versteht Schulz-Buschhaus „all jene Elemente, die dem Detektivroman den »Charakter einer Denksportaufgabe« geben, also all die intellektuellen Tätigkeiten des Detektivs und seiner Mitarbeiter, die zur Aufklärung eines Falles notwendig sind (Beobachtungen, Verhöre, Hypothesenbildung, usw.).“²⁹

Drittes und letztes Element zur Beschreibung der Handlung ist die »Mystery«, die „jene planmäßige Verdunkelung des Rätsels [meint], die am Schluß [sic!] einer völlig unvorhergesehenen, sensationellen Erhellung Platz macht [...]“.“³⁰ Bitzikanos schreibt in diesem Zusammenhang, dass die »Mystery« erst „zum Schluss eines Romans verschwindet und ansonsten ständig präsent ist. Dabei werde der Leser/die Leserin oftmals auf eine falsche Fährte gebracht, oder so manche Gedanken des Detektivs würden verschwiegen bleiben.“³¹

Der Kriminalroman weist auf Grund der Intensität der drei zuvor genannten Begriffe und auch der Form kann man mehrere Subgenres unterscheiden. Cella hat dafür einen Typenkreis der Subgenres des Kriminalromans und ihre Beziehung zueinander graphisch dargestellt. (Vgl. Abb. 4)

²⁷ Peter Nusser: Der Kriminalroman, 2003, S.29.

²⁸ Christina Bitzikanos: Tatort: Wien, 2003, S.15.

²⁹ Nusser (2003), S.29.

³⁰ ebd., S.29.

³¹ Vgl. ebd., S.29 und Bitzikanos (2003), S.15.

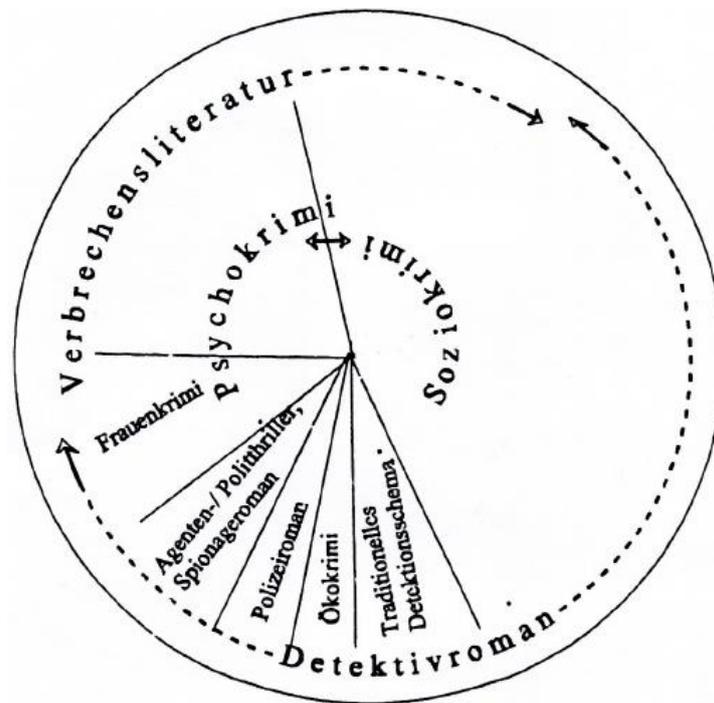


Abbildung 4: Genres und Subgenres des deutschsprachigen Kriminalromans der Siebziger und Achtziger nach Cella (Quelle: Bitzikanos, Christina (2003): Tatort: Wien. S.18.)

Gemäß Cella kann man den Oberbegriff »Kriminalroman« in verschiedene Untergattungen einteilen, die wiederum jeweils der Verbrechensliteratur oder dem Detektivroman unterliegen. Diese beiden Begriffe kann man an ihrer Struktur unterscheiden, nämlich ob die Identität des Täters/der Täterin am Ende enthüllt wird oder ob der Täter/die Täterin von Anfang an bekannt ist. Bei Ersterem spricht man von »Who-dunit«-Werken, während man unter dem zweiten Begriff die »How-dunit«- bzw. »Why-dunit«-Werke versteht.

Bei den »Who-dunit«-Werken steht immer die Frage „Wer war der Mörder /die Mörderin?“ im Zentrum. Am Ende der Handlung soll also der/die unbekannte Täter/in herausgefunden werden. Aus diesem Grund ist in den »Who-dunit«-Romanen vor allem deren Struktur und Aufbau zentral. Die Subgenres sind hier besonders der Detektiv- und der Polizeiroman zu nennen. Im Unterschied zu den »Why-dunit«-Romanen geht es hier nicht um den Grund und den Ablauf des Verbrechens, sondern um dessen Aufklärung durch einen Ermittler/ eine Ermittlerin, der/die gleichzeitig auch den/die Protagonisten/Protagonistin darstellt. Das „Wie“ und das „Warum“ sind neben der Frage nach dem/der Mörderin weiters von Interesse.

Bei »Why-dunit«-Romanen oder Thrillern steht als zentrale Frage immer im Vordergrund, warum das Opfer ermordet wurde. Im Gegensatz zum »Who-dunit«-Roman

ist der Täter /die Täterin hier von Beginn an bekannt, aber der Leser/die Leserin kennt den Grund der Tat nicht. Der Fokus ist in diesen Romanen auf die Frage nach dem Motiv gelegt.

Die Tat ist in diesen Romanen meist noch nicht begangen worden. Man hat als Leser/Leserin also die Möglichkeit die Tat mitzuerleben und das Motiv sowohl zu erfahren als auch selber nachzuvollziehen. Der Protagonist/Die Protagonistin ist hier also meist der Täter /die Täterin selbst. Manchmal wird er/sie von einem Ermittler /einer Ermittlerin verfolgt. Dies ist aber nur selten der Fall. Ein Mord ist hierbei des Weiteren nicht erforderlich: Alle Verbrechen, angefangen von einem Raubüberfall bis hingehend zum Massenmord, sind möglich. Ausschlaggebend ist die kausale Verkettung der Ereignisse, die den Täter /die Täterin zu seinem/ihrem Handeln veranlasst.³²

Schön zusammengefasst wurde die Unterscheidung zwischen »Who-dunit« und »Why-dunit« in der folgenden Tabelle:

Who-dunit	Why-dunit
Geschichte der Aufklärung eines Verbrechens	Geschichte eines Verbrechens
Detektion und die Lösung des Falles sind primär.	Motivation primär, sukzessive, chronologische Darstellung, die Detektion wird bis null reduziert oder ist zumindest sekundär
Beispiel: Agatha Christie	Beispiel: Patricia Highsmith
In erster Linie zu unterteilen in Detektivroman (v.a. der Ermittler ist relevant), Polizeiroman (mehrere Ermittler, oft Serien)	Zu unterteilen in Psychokrimi (Wie kommt Mensch dazu Verbrechen zu begehen? Oft mit psychischen und physischen Defiziten verbunden) Soziokrimi (Soziologie besonders relevant, meist nur Gesellschaft an Tat schuld), Frauen-, Feministinnen- (klare Stellung gegen das Patriarchat) und Lesbenkrimi, Tierkrimi (Tiere, die Tat begehen)

Abbildung 5: Differenzierung der Untergattungen des Kriminalromans nach Cella (Quelle: Vgl. Watzek, Valerie (2012): Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll, S.19.)

³² Vgl. Bitzikanos (2003), S.19ff.

2.1.3. Subgenres

Die wichtigsten Subgenres werden nun nach »Who-dunit« und »Why-dunit« eingeteilt. Somit fallen als Subgenres nach »Who-dunit« der Detektivroman und der Polizeiroman darunter. Die Subgenres nach »How-dunit«- bzw. »Why-dunit« lauten: der Thriller und der Sozio- und Psychokrimi.

Da es sich bei den gewählten Werken um Subgenres der letztgenannten Gruppe handelt, werde ich den Bereich der »Who-dunit«-Romane nur knapp anreißen, um mich mehr der Spate zu widmen, die auch für die später untersuchten Werke von Bedeutung ist.

2.1.3.1. Subgenres nach dem »Who-dunit«-Aspekt

Wie bereits zuvor erwähnt fallen unter diesen Aspekt sowohl der Detektivroman als auch der Polizeiroman. Den Detektivroman kann – wie schon auf ein paar Seiten zuvor erwähnt – als „Teil einer Mischform, die wir Kriminalliteratur nennen“³³ beschrieben werden. Inhaltlich gibt es im Detektivroman drei Elemente, die von großer Bedeutung sind³⁴:

- 1) Das rätselhafte Verbrechen (der Mord)
- 2) Die Fahndung nach dem Verbrecher/ der Verbrecherin (den Verbrechern), die Rekonstruktion des Tathergangs, die Klärung der Motive für die Tat;
- 3) Die Lösung des Falles und die Überführung des Täters (der Täter)

Im Zentrum aller Untersuchungen steht jedoch die Frage nach dem »Who-dunit«, also nach der Identität des Verbrechers/der Verbrecherin.

Als weiteres Subgenre unter dem »Who-dunit«-Aspekt wird der Polizeiroman angesehen. „Der Leser, der aus der Zeitung von der Aufklärung rätselhafter Kriminalfälle durch polizeiliche Ermittlungsarbeit erfuhr, wollte diese Wirklichkeit auch im Roman wiederfinden, er fand sie im Polizeiroman.“³⁵ Den Polizeiroman (»roman policier«) gab es in der französischen Literatur bereits seit langem und bezeichnete dort ein

³³ Symons (1972), S.11.

³⁴ Nusser (2003), S.22.

³⁵ Woeller (1985), S. 161.

Genre des Kriminalroman. Laut Symons schildert der Polizeiroman die kriminalpolizeilichen Ermittlungen bis ins Detail und weiters meint er, dass man es dabei mit Werken zu tun hat, die eine beachtliche Realitätsnähe aufweisen.³⁶

Laut Bitzikanos liegt „der große Unterschied zwischen Polizei- und Detektivroman in dem jeweils vorgestellten Personeninventar. Während die Nicht-Ermittelnden, denen auch Opfer und Täter angehören, im Detektivroman einen geschlossenen Komplex bilden, ist diese Personengruppe im Polizeiroman keineswegs zahlenmäßig begrenzt. Der für den Rätselroman typische »locked-room« fehlt hier in der Regel.“³⁷

2.1.3.2. Subgenres nach dem »Why-dunit«-Aspekt

Wie bereits zuvor erwähnt verfahren folgende Subgenres nach dem »Why-dunit«-Aspekt: der Thriller und der Sozio- und Psychokrimi.

Bei ersterem sind „im Vergleich zum Detektivroman die »Action«-Elemente [...] vorrangig, und zwar eindeutig gegenüber den »Analysis«-Elementen. Die Bewältigung der Aufgabe, die der Held übernommen hat, verläuft nicht als intellektuelle Tätigkeit, sondern als handelnde Auseinandersetzung. »Mystery«-Elemente enthalten insbesondere die Thriller der amerikanischen »hard-boiled school« [...].“³⁸ Laut Bitzikanos kann man nach der Person des Ermittlers eine Einteilung des Thrillers vornehmen: Auf der einen Seite steht der »hard-boiled«-Krimi und auf der anderen Seite der Spionageroman. Während es sich bei ersterem um einen hartgesottenen Privatdetektiv handelt, der finanziell auf seine Arbeit angewiesen ist, so ist der Detektiv im Spionageroman ein Agent, der von einer behördlichen Instanz beauftragt wurde. Der Detektiv im »hard-boiled«-Krimi kann durch physische Gewalt, die Gelassenheit gegenüber dem Tod und durch die Beherrschung seiner Gefühle charakterisiert werden.

Wie auch im Detektivroman besteht eine Dreiteilung des Inhalts in Verbrechen, Fahndung und Überführung, wobei mit der Fahndung die Verfolgung des Verbrechers durch den Ermittler gemeint ist. Im Thriller erlebt der Leser die Ausführung der Tat mit, was man auch die »violence-is-fun«-Technik nennt. Erzählt wird ein Thriller

³⁶ Vgl. Symons (1972), S.199.

³⁷ Bitzikanos (2003), S.31.

³⁸ Nusser (2003), S.48.

entweder aus einer einheitlichen Figurenperspektive oder sie wird im perspektivischen Wechsel dargelegt. Schauplatz eines Thrillers ist zumeist die Großstadt, da es sich dabei um einen offenen Raum ohne Grenzen handelt, in denen Verbrechen zwar immer vorhanden, aber nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind.³⁹

Im folgenden Absatz werden nun der Sozio- und der Psychokrimi näher erläutert. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass diese beiden nicht eindeutig voneinander trennbar sind, da sie vielfach miteinander verbunden sind. Der Psychokrimi meint dabei, dass die Ursache und die Ausführung eines Verbrechens von einem einzelnen, psychisch geschädigten Charakter rühren. Der Soziokrimi baut jedoch auf den allgemeinen Prinzipien des Kriminalromans auf und nimmt dazu Elemente der Sozialwissenschaften hinzu. Oftmals sind diese beiden Kategorien nicht eindeutig voneinander zu unterscheiden.

Wie auch beim Thriller ist der Täter/die Täterin von Beginn an bekannt und es geht um die Vorgangsweise und das Motiv derer, d.h. die Motive – also »why-dunit« - stehen im Vordergrund. Diese findet man entweder im sozialen Umfeld, d.h. die Gesellschaft lässt die Menschen zu Täter werden, oder sie stecken im Täter selbst ausgelöst von Sozialisation oder zerrütteten Sozialbeziehungen. Briefstücke, private Notizen usw. dienen der Klärung des Verbrechens und zeigen den Charakter des Täters/der Täterin auf. Diese Charakterzeichnung steht im Mittelpunkt und die psychopathischen Züge des Täters/ der Täterin steigern sich Schritt für Schritt im Laufe des Werkes, sodass sukzessive Spannung aufgebaut wird. Am Ende des Sozio- und Psychokrimis stehen die Protagonisten vor einer irreparablen brüchigen Welt.⁴⁰

Der Täter/ Die Täterin steht oft im Zentrum des Psychokrimis, aber nicht nur einzelne Täter sondern auch Tätergruppen können vorkommen. Die besondere Eigenschaft der im Zentrum stehenden Person ist, dass deren psychische Disposition defekt ist und dieser Defekt kann in vielerlei Ausprägung zu Tage treten: soziale Defizite – Analphabetismus, zerrüttete Familienverhältnisse, psychische Probleme – Minderwertigkeitsgefühle. Ängste usw., physische Mängel – Sucht, Hässlichkeit, Kleinwüchsigkeit usw. oder mentale Schwächen – wie beispielsweise Paranoia. Diese beschrie-

³⁹ Vgl. Bitzikanos (2003), S.34ff.

⁴⁰ Vgl. Sterling (2000), S.106f.

benen Mängel haben schlechte Auswirkungen auf das Seelenleben der Hauptpersonen und prägen ihr eigenartiges Verhältnis der Gesellschaft gegenüber.

Bei den Schauplätzen liegt ein großer Unterschied zwischen dem Sozio- und dem Psychokrimi vor. Während der Schauplatz beim Psychokrimi wenig Bedeutung hat, da er austauschbar wäre, ist dieser beim Soziokrimi sehr wichtig. Das lokale Umfeld ist für die Darstellung der Gesellschaft im Allgemeinen und die Beschreibung des Täter-Milieus im Besonderen sehr wichtig. Durch die detaillierte Beschreibung dessen wird eine Realitätsnähe geschaffen. Das soziale Umfeld des Protagonisten muss auch sehr anschaulich vor Augen geführt werden, da durch diese weitreichenden Details der Vergangenheit Aufschluss über die Defizite in der Persönlichkeitsstruktur des Täters/der Täterin gegeben werden kann.

Waltraud Sterling fasst die Merkmale des Psychokrimis nochmals eindeutig zusammen:⁴¹

- ✓ Als Subgenre der Verbrechenliteratur bleibt im Psychokrimi der Detektivkomplex ausgespart oder extrem peripher
- ✓ Thema des Psychokrimis ist die Darstellung eines – möglichen – vergangenen oder zukünftigen Verbrechens: Mord
- ✓ Im Zentrum des Psychokrimis steht jene Figur, die unmittelbar in ihrer textuellen Funktion – als potentieller oder tatsächlicher Täter – ausgewiesen wird
- ✓ Das Persönlichkeitsbild dieser Figur zeigt schwerwiegende Defekte und/oder Defizite
- ✓ Die Skala der Defizite und Defekte umfaßt [sic!] alle Bereiche menschlichen Seins
- ✓ Die spezifische psychische Disposition der Täterfigur verschärft sich negativ in der Begegnung mit anderen Menschen
- ✓ Dies führt zu immer schwerwiegenderem Verlust von Identität und Realitätsbezug, wobei der Verlust bzw. die Absenz von „Liebe“ zentrale Bedeutung erfahren
- ✓ Die krisenhafte Zuspitzung zwanghaften Handelns löst (möglicherweise) ein Verbrechen aus
- ✓ Motive und (mögliche) Tat resultieren unmittelbar aus der defekten Persönlichkeitsstruktur der Täterfigur

⁴¹ Waltraud (2000), S.106f.

- ✓ Der Schuldkomplex wird im Psychokrimi insofern problematisiert, als die Fähigkeit der Täterfigur, Schuld zu erkennen, zumindest reduziert ist, häufig ist sie ihr abhanden gekommen
- ✓ Ist der Täter geistig fähig, seine Schuld zu erkennen, so findet Mord als Akt der Selbstjustiz Rechtfertigung. Mord kann somit (verheimlichten) Profitgewinn, eine Verbesserung der persönlichen Situation und/oder sozialen Aufstieg bedeuten.
- ✓ Der Gedanke der Sühne rückt in den Hintergrund, wird obsolet oder ad absurdum geführt – die Ordnung der Welt erweist sich im Psychokrimi als irreparabel brüchig
- ✓ Äußere Handlungselemente sind reduziert, der Handlungsverlauf richtet sich nach innen, was genaues und nuancenreiches Erzählen notwendig macht
- ✓ Die Spannung ergibt sich vor allem aufgrund eines Prozesses, der alle im Psychokrimi vorgeführten Potentiale identifiziert und kombiniert.

2.2. Der esoterische Roman

Gibt man in diversen Suchmaschinen im Internet den Begriff »esoterischer Roman« ein, so erscheinen verschiedene Werke, die als solche definiert werden. Sucht man jedoch nach exakten bzw. aktuellen Definitionen des „esoterischen Romans“ lautet, gestaltet sich die Suche als vergeblich. Diese definitorische Lücke versuche ich nun an dieser Stelle der Diplomarbeit hinreichend zu schließen.

Das Wort »Esoterik« stammt aus dem Griechischen und zwar von dem Terminus »esô« bzw. »esôterikos« und bedeutet „»das Verborgene, Geheime und nur den Eingeweihten zugängliche«“⁴². In späterer Zeit versuchte man »Esoterik« als eine „bestimmte Form der Welterklärung zu fassen, die sich in naturphilosophischen, religiösen und literarischen Traditionen herauskristallisierte.“⁴³ „Inzwischen gelten alle Standpunkte bzw. Angebote, die sich als alternativ zu Wissenschaft und Schulmedizin verstehen, und die spirituelle Elemente umfassen, als esoterisch. Auch der Okkultismus des 19. Jahrhunderts, soweit er noch präsent ist, und sogar der Spiritismus werden begrifflich der Esoterik zugerechnet, ebenso die westliche Verwertung fernöstlicher religiöser Ideen und Methoden.“⁴⁴

Betrachtet man nun den Zusammenhang zwischen Esoterik und Okkultismus sowie Spiritismus, so ist es naheliegend, dass man die Thematik der Parapsychologie mit einbezieht. „Bevor dieses Grenzgebiet der Psychologie in den Fokus nüchterner wissenschaftlicher Bemühungen rückte, sprach man von >okkulten< Phänomenen und von >Okkultismus<.“⁴⁵ Als paranormale Erscheinungen werden im Folgenden jene Erscheinungen bezeichnet, die im Gegensatz zu den alltäglichen seelischen Phänomenen nur sehr selten vorkommen. Berendt unterscheidet bei den parapsychologischen Phänomenen zwischen der »Außersinnlichen Wahrnehmung« und der »Psychokinese«. Ersteres gliedert er weiters in Telepathie, Hellsehen und Präkognition.

⁴² Kocku von Stuckrad: Was ist Esoterik?, 2004, S.9.

⁴³ ebd., S10.

⁴⁴ Hansjörg Hemminger: Der esoterische Lebenshilfe-Markt unter die Lupe genommen, <http://www.velkd.de/998.php>, (letzter Zugriff: 6.5.2014, 13:30)

⁴⁵ Heinz Berendt: Parapsychologie, 1974, S. 13.

Im Folgenden werden diese Begriffe beschrieben⁴⁶:

- Telepathie meint die außersinnliche Wahrnehmung eines fremdseelischen Vorgangs. Dabei werden Empfindungen, Gefühle, Bilder oder Gedanken von einer Psyche auf die andere übertragen. Jedoch wird dabei auf die Vermittlung mit Hilfe der allgemein bekannten Sinnesorgane verzichtet.
- Hellsehen beschreibt die außersinnliche Wahrnehmung eines objektiven Ereignisses oder Sachverhalts, von der niemand Kenntnis hat. Dabei werden nicht nur Gedanken übertragen, sondern auch symbolische Verschlüsselungen oder Verzerrungen, die erst später verstanden werden.
- Präkognition wird auch Prophetie oder Prophezeiung genannt. Damit meint man ein unerklärliches Vorauswissen eines zukünftigen Vorgangs, für den keine zureichenden Gründe bekannt sind, die ihn auf eine normal erschließbare Weise herbeiführen könnten und der sich auch nicht als Folge des Vorauswissens einstellen kann. Das Pendant dazu ist die Retro- oder Postkognition.

Als zweite paranormale Erscheinung beschreibt Berendt die Psychokinese als jene Phänomene, die noch nicht auf physikalische Ursachen zurückzuführen sind.⁴⁷ Dabei sind Vorkommen wie Klopfgeräusche, Schweben und Fallen von Gegenständen, Stehenbleiben von Uhren,... usw. gemeint.

Würde ich nun das Wissen über Esoterik und deren Phänomene in Zusammenhang mit Romanen bringen, so lautet meine Definition für den esoterischen Roman wie folgt:

„Der esoterische Roman definiert sich über das überwiegende Vorhandensein von paranormalen Erscheinungen innerhalb der Romangeschichte.“

⁴⁶ Berendt (1974), S. 17ff.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 72.

3. Textanalysen

3.1. Der Engel mit den schwarzen Flügeln (1992)

Bei diesem Werk von Petra Hammesfahr handelt es sich in dieser Untersuchung um das älteste, denn es wurde im Jahr 1992 veröffentlicht. Weiters ist dieses Buch das Einzige zu dem mir die Autorin im Interview sagen konnte, wie sie auf die Idee kam es zu verfassen: „Als »Der Engel mit den schwarzen Flügeln« entstand, war ich siebzehn und befand mich in einer Situation, in der ich [...] gerne besondere Kräfte gehabt hätte. Damals habe ich auch angefangen, diesen Roman zu schreiben. Als er schließlich 1992 erschien, hatte er mit der Ursprungsidee nicht mehr viel gemein.“⁴⁸ Kurz zuvor meint sie aber,



Abbildung 6: Buchcover von "Der Engel mit den schwarzen Flügeln" (Quelle: http://s3-eu-west-1.amazonaws.com/cover.allsize.lovelybooks.de/der_engel_mit_den_schwarzen_fluegeln-9783404144440_xxl.jpg)

in ihrem Leben haben würde bzw. dass sie keine besondere Rolle spielt. Wie „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“, „Der stille Herr Genardy“ und auch „Ein fast perfekter Plan“ zeigen, scheint dies nicht ganz zu stimmen, denn ansonsten hätten die esoterischen Elemente beispielsweise in diesen Werken nicht so eine zentrale Bedeutung bzw. würde sie den Protagonistinnen nicht solche Fähigkeiten zuschreiben.

Das Cover des Bruches ist wie auch bei den anderen beiden Büchern in meiner Ausgabe nicht farbig gestaltet. Es wird das Bild einer Frau in schwarzweiß gezeigt, die scheinbar eben einen Spaziergang in idyllischer Umgebung macht. Sie trägt ein langes gemustertes Kleid und einen Sommerhut und hat die Hände hinter dem Rücken verschränkt. Im Hintergrund sieht man einen weißen Gartenzaun und Bäume und Sträucher. Ganz im Gegensatz zu den anderen beiden Werken strahlt dieses Cover keine Bedrohlichkeit aus, sondern erinnert mich an einen sonnigen Spazier-

⁴⁸ Interview vom 2.6.2014, siehe Anhang S. 86f.

gang an einem Sonntagnachmittag. Das heißt, dass dieses Cover für mich Fröhlichkeit, Wärme und auch ein bisschen Entspannung vermittelt, wobei diese Elemente durch die schwarzweiße Einfärbung ein bisschen getrübt sind.

Liest man nun den Prolog, so kann man die Verbindung zum Cover leicht herstellen. Die abgebildete Frau scheint Angela zu sein, die bei ihrem Spaziergang Nüsse sammelt.

Inhaltlich geht es im Roman auch hier um ein Liebespaar, das in Kronbusch, einem sehr idyllischen Ort lebt und in dem sukzessive immer mehr Mordfälle passieren.

„»Kronbusch, das Paradies vor den Toren der Stadt! Vergessen Sie alles, was Sie bisher über die Vorzüge modernen Lebens in der Natur gehört haben! Hier werden Sie eine ganz besondere Freiheit finden!« [...] Ein Paradies, von Menschen für Menschen geschaffen, vollkommener noch als Adams Paradies gewesen sein konnte.“⁴⁹

Wenn Hammesfahr diesen Ort bzw. diese Kleinstadt beschreibt, kommt in mir der Gedanke an die Großfeldsiedlung in Wien durch. Auch diese ist meiner Meinung nach eine in sich geschlossene Stadt in der Stadt, die sich mit eigenen Geschäften selbst versorgt und wo kein Verlassen der Stadt zum Einkaufen notwendig ist. Schritt für Schritt treten auch in diesem Werk paranormale Erscheinungen auf.

3.1.1. Inhalt

Die Geschichte beginnt am Ende eines sehr heißen Sommers, in dem Martin und Friedhelm vor allem mit der Bewässerung von Kronbusch beschäftigt waren und auch bereits von Entzündungsgefahr sprachen. Angela, Martin und Friedhelm sitzen eines Abends zusammen und plaudern, als ein Anruf kommt. Ein junger Mann hatte Walter Burgau im laufenden Auto gefunden. Sofort machen sich die beiden Männer auf den Weg und können nur noch den toten Mann aus dem Auto zerren. Als sie zurück in der Wohnung sind, erzählt Bergner Angela, was passiert sei, diese fällt in ihre Vergangenheit zurück und sieht eine Verbindung des Opfers mit ihrem Vater. Am nächsten Morgen geht Angela schwimmen und fällt wieder in einen postkognitiven Traum. Diese Tagträume verfolgen Angela von nun an immer mehr, sodass sie auch Kopfschmerzen bekommt. Als Martin und Friedhelm am nächsten Tag zum Mittagess-

⁴⁹ Petra Hammesfahr: Der Engel mit den schwarzen Flügeln, 2005, S.5.

sen kommen, erreicht sie wieder ein Anruf, in dem die beiden Männer zu einem neuen Tatort gerufen werden. Maria Hoffmann wird aufrecht sitzend in ihrem Sessel gefunden. Zu Beginn geht man von einem Schlaganfall aus, doch dann findet man in ihrer Wohnung Schlaftabletten und meint daher, dass es Suizid gewesen sein muss. Es dauert nicht lange und schon verstirbt eine weitere Frau. Diesmal ist es eine junge verheiratete Frau mit zwei Kindern, die urplötzlich und unerwartet aus dem Fenster springt und sich somit das Leben nimmt. Martin, Friedhelm und die gesamte Hausverwaltung verzweifeln immer mehr und wollen die mysteriöse Todesserie in Kronbusch klären.

Eines Tages erreicht Martin im Büro abermals ein Anruf, in dem beklagt wird, dass die Mitarbeiterin Carmen Hellwin nicht zur Arbeit erschienen sei. Diesem gehen die beiden Männer wieder nach und finden nur mehr die Leiche der Frau in ihrer Wohnung. Friedhelm und Martin diskutieren immer wieder über die Todesfälle und versuchen einen Grund dafür zu finden, doch sie finden keine Lösung. Nach einiger Zeit stirbt eine Person, jedoch erfährt man nur, dass diese in Wohnung 7/8/2 lebte und sich mit Pflanzenschutzmittel in der Badewanne umgebracht hatte. Weihnachten und Silvester verbringen Martin, Angela und Friedhelm wieder zu dritt, wobei es Martin und Angela in dieser Zeit nicht so gut geht, da sie beide wegen eines Druckes im Kopf jammern, aber beide meinen, dass es nicht Kopfweh sei. In den Tagen nach Silvester wird bei Installateurarbeiten wegen eines Wasserrohrbruches eine weitere zehn bis elf Tage alte Leiche gefunden, nämlich jene von Sonja Rieguleit. Martin beginnt sich Sorgen um seine Frau zu machen und versucht auch mit Friedhelm darüber zu sprechen.

Einige Zeit später bekommen Angela und Martin eine Einladung, die von Hillmann, dem Chef Martins, ausgesprochen, jedoch in der Wohnung der beiden gefeiert wurde. Angela verhält sich an diesem Abend sehr eigenartig und erleidet auch einen Zusammenbruch. Als Friedhelm sie ins Bett trägt, damit Martin die Gäste nach Hause schicken kann, spricht er mit Angela und meint erfahren zu haben, dass diese schwanger sei. In Wirklichkeit hatte diese mit ihm aber über ihre Erinnerungen an ihre Vergangenheit gesprochen und sich ihm anvertraut. Nachdem Angela am nächsten Tag ein weiteres Mal mit Friedhelm gesprochen hatte, nimmt sie Reißaus und fährt mit dem Auto zu ihrem Elternhaus. Dort verfällt sie in tiefe postkognitive Träume und spricht immer wieder mit Emmi.

Kurze Zeit darauf kommt es zum nächsten Verbrechen in Kronbusch, denn Carla Rodeck nimmt sich das Leben. Wieder stellen Martin und Friedhelm Spekulationen an und kommen zu keiner Lösung. So passiert auch das achte Verbrechen, bei dem Edith Prinz sich in einer gefüllten Badewanne genauso wie ein Opfer zuvor mit Pflanzenschutzmittel umbringt. Als Hillmann Martin ein paar Tage darauf von Angelas Vergangenheit erzählt, wird Martin aufmerksam und bespricht sich darauf auch immer wieder mit Friedhelm, der mehr Ahnung von der Psychologie des Menschen hat als er. Es kommt zu einem Höhepunkt der Geschichte ein Busfahrer einen Ausflug mit vierzig Damen aus Kronbusch macht und die Gruppe dabei tödlich verunglückt. Martin erfährt danach, dass es sich nicht um ein Ausweichmanöver wegen eines Tieres gehandelt hat, sondern der Lenker ohne Grund mit dem Bus in den Abgrund gefahren ist. Angela ist nun von ihrer Vermutung überzeugt, dass sie der Grund für all das Übel ist und möchte sich das Leben nehmen. Sie beginnt ihre Kleidungsstücke in der Wohnung zu verteilen, leert einen Kanister Benzin darauf und entfacht mit einem Feuerzeug das Feuer. Da sie die Schmerzen während des Feuers nicht ertragen kann, flüchtet sie ins Freie. Als Martin mit Angela über das Geschehene sprechen will, bittet sie ihn, sie umzubringen. Dieser lehnt dies jedoch vehement ab und möchte ihr ihr Vorhaben ausreden. In der Nacht verfolgen ihn seine Vermutungen bis in seine Träume und er spricht und schreit die gesamte Nacht. Er spricht noch mit Angela und verspricht ihr, ihr zu helfen und gemeinsam einen Arzt aufzusuchen. Darauf folgend wird das Gespräch zwischen Friedhelm und Anna geschildert, die bei dem Feuer nur leicht verletzt wurde. Als Friedhelm danach zu Martin und Angela in die Wohnung kommt, findet er ihn mit einer Pistole in der Hand vor Angela stehen, die zusammengesackt und scheinbar tot auf der Couch sitzt.

3.1.2. Grobstruktur

Dieses Werk enthält sechs Kapitel, diesen ist ein Prolog vorangestellt und ein Epilog nachgestellt. Im Gegensatz zu den andern Büchern wurden die Kapitel hier sehr ausführlich gestaltet, sind dementsprechend aber auch weniger an der Zahl.

Im Prolog wird der Ort Kronbusch beschrieben und Angela, eine der Hauptpersonen, tritt zum ersten Mal auf. Im ersten Kapitel wird das Leben in Kronbusch geschildert und die Hauptpersonen und ihre Beziehungen zueinander werden geklärt. Des Wei-

teren sterben zwei Personen und es handelt es sich bei dem Zeitraum um die Monate September und Oktober.

Im Kapitel zwei versterben dann sogar drei Personen auf mysteriöse Art und Weise, wobei eine von ihnen unbekannt bleibt. Zeitlich gesehen muss die Handlung in die Vorweihnachtszeit fallen. Friedhelm Bergner beginnt in diesem Abschnitt seine psychologischen Fühler auszustrecken und die gedanklichen Abschweifungen Angelas in die Vergangenheit beginnen mehr zu werden. Noch weiß niemand, ob die Verstorbenen nicht doch ermordet wurden und Friedhelm hat bereits eine Ahnung, die er jedoch noch nicht laut aussprechen möchte.

Silvester fällt ins dritte Kapitel und darin stirbt auch lediglich eine Person bzw. wird das fünfte Opfer noch aus Abschnitt zwei thematisiert. Der Alltag der Bewohner und Bewohnerinnen in Kronbusch wird beschrieben und Angelas Gedankensprünge werden noch stärker als zuvor.

Im kommenden Kapitel kommt es auch wieder zu einer Steigerung der Opferzahl, nämlich um zwei Personen. Martin bemerkt sukzessive, dass Angela sich verändert und eigenartige Dinge macht, die er von ihr zuvor nicht kannte. Auch stellt sie ihm sonderbare Fragen zu den Verstorbenen und machte heimlich einen Ausflug. Hier muss es sich um die Jahreszeit des Frühlings handeln, denn im Zusammenhang mit Opfer acht wird das Datum des 13. Aprils genannt.

Das vorletzte Kapitel beinhaltet ein Highlight des Buches, denn es kommt zu einem Verkehrsunfall in Kronbusch und dabei kommen 40 Personen ums Leben. Dies erfährt auch Friedhelm und seine Ahnung, dass Angela die Täterin hinter all den Verstorbenen ist, scheint sich immer mehr zu bewahrheiten, da er vermeintliche Verbindungen herstellen kann. Ab diesem Kapitel gibt es keine zeitlichen Angaben mehr, aber auf Grund der Beschreibungen kann es sich nur um einen Zeitraum von ein paar Wochen handeln.

Martins Kopfschmerzen, die von Kapitel zu Kapitel intensiver werden, haben hier ihre Spitze erreicht und er kann auch nicht mehr gut schlafen. Da Friedhelm auch mit Martin über seine Befürchtung informiert hat, achtet dieser penibel auf Angelas Taten. Auf der letzten Seite des Abschnitts passiert nun tatsächlich ein Mord, bei dem man den Täter eindeutig identifizieren kann.

Der abschließende Epilog enthält ein Gespräch zwischen Roland und seinem Kind, denn nachdem er von Anna getrennt ist, muss er seine Kinder in unterschiedlichen Instituten unterbringen und seine Tochter gibt zum ersten Mal ihre Gedanken preis.

Wie auch die anderen Bücher wurde dieses im Präteritum verfasst und deckt einen Zeitraum von etwa einem dreiviertel Jahr ab. Es wird aus der personalen Erzählperspektive geschildert und dabei macht es Petra Hammesfahr möglich alle Sichtweisen zu vereinheitlichen.

3.1.3. Personal

3.1.3.1. Angela Lagerhoff – der gefallene Engel Luzifers?

Angela ist 24 Jahre alt und seit drei Jahren mit Martin Lagerhoff zusammen. Sie lebt mit ihm gemeinsam im Penthaus in Haus Nummer 1 und ist den lieben langen Tag nur mit Schwimmen und Tennis spielen beschäftigt – regnet es, so liest sie. Martin nennt sie liebevoll immer „Engel“, da sie seiner Ansicht nach so sanftmütig ist. Angela wird von Friedhelm als schön beschrieben mit einem grazilen und schlanken Körper, der einen warmen Hautton aufweist. Sie hat schwarze, glatte, lange Haare und Martin vergleicht sie mit Aphrodite oder Venus, sie habe ein geheimnisvolles und begehrenswertes Lächeln, das gleichzeitig als auftätowiert beschrieben wird.

„Doch alles zusammengenommen war nichts gegen ihr Gesicht. Es war wie ein Bild, von dem man ganz seltsam angesprochen wird, wenn man davor steht, das man betrachten kann, Stunde um Stunde, mit der Sehnsucht in den Fingerspitzen, es zu berühren, mit der Scheu im Herzen, die die Hände zurückhält.“⁵⁰

Das Mädchen ist sehr stark von ihrer Vergangenheit geprägt. Ihr Vater ging sehr viel arbeiten und als sie zwei Jahre alt war, zog ihre Großmutter bei ihrem Vater ein. Julia war Angelas Mutter und diese zog es vor ihre Liebhaber mit in das Haus zu bringen, wo es zum Eklat zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter kam. Als die Großmutter verlangte, dass er sich von Julia trennen sollte, schaffte er dies nach einiger Zeit und zog kurz bei Herrn Hillmann ein. Danach wollte er sich mit einem Makler treffen, um ein bestimmtes Haus zu kaufen und um seinen kleinen Engel und Emmi, die Haushälterin zu holen. Erst zwei Tage später fand man Angelas Vater vergraben in einer Kiesgrube. Als Julia Geldprobleme hatte, bettelte sie Hillmann an, doch als dieser ihr kein Geld gab, sah sie sich veranlasst ihr Haus in Brand zu stecken. Schritt für Schritt verwandelt sich Angela laut Hillmann in ihre Mutter Julia, die

⁵⁰ Hammesfahr (2005) Engel, S.17f.

sie jedoch abgrundtief hasste.⁵¹ Diese Bilder der Vergangenheit sitzen in Angela tief und kommen im Laufe der Geschichte immer wieder hoch, da sie verschiedenste Taten und Geschehnisse daran erinnern. Angela sieht sich selbst dann schon als Engel des Teufels.

3.1.3.2. Martin Lagerhoff – ruhig, fürsorglich, brav arbeitend

Martin muss etwa 28 Jahre alt sein, da er um 10 Jahre jünger als sein Freund und Arbeitskollege Friedhelm ist. Mit diesem arbeitet Martin gemeinsam in der Verwaltung von Kronbusch und ist dort für alle Häuser zuständig. Angela beschreibt ihn als „großen, tapsigen, leicht zerzausten Teddybären, der gutmütig, harmlos und sehr engagiert bei allem ist.“⁵² Als Walter Burgau stirbt, sieht Martin zum ersten Mal in seinem Leben eine Leiche. Seine Eltern sind zwar zwei Jahre zuvor verstorben, aber der Priester ermöglichte es ihm, die Leichen seiner Eltern nicht sehen zu müssen. Doch bei dieser einen Leiche bleibt es nicht und er wird am Ende des Buches sogar selbst zum Mörder. Von Tag zu Tag wird Martin immer bedrückter und nachdenklicher. Am Beginn der Geschichte sagt er Angela öfters, dass er sie liebt und sich ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen konnte. Doch dies wird sukzessive weniger und am Ende sagt er ihr es nur mehr um sie zu beruhigen.

3.1.3.3. Friedhelm Bergner – der Hobbypsychologe

Friedhelm ist ein paar Monate vor Beginn der Erzählung 38 Jahre alt geworden und lebt alleine in einer Zweizimmerwohnung in Kronbusch. Zehn Jahre lang war er mit Sibylle Demir zusammen, die in letztlich aber verließ. So wie auch Martin ist Friedhelm Verwaltungsmitarbeiter in seinem Wohnort. Zu Beginn sieht er Angela als perfekte Frau für Martin doch sukzessive ändert er seine Meinung und empfindet jedes Mal ein Frösteln, wenn er mit ihr spricht. Friedhelm kann als Hobbypsychologe bezeichnet werden. Er kennt sich in diesem Bereich zwar gut aus, jedoch hat es nie für eine eigene Ordination gereicht. Als Anna Jaspers auf ihn zukommt, nimmt er sich der Untersuchung des Verhaltens ihrer Kinder an. Ohne es zu wissen beobachtet er auch immer wieder Angela und Martin. Letztlich gibt er den ausschlaggebenden

⁵¹ Vgl. Hammesfahr (2005) Engel, S.229.

⁵² Vgl. Hammesfahr (2005) Engel, S.16.

Hinweis für Martin, dass Angela scheinbar ein Problem hat. Er ist des Weiteren auch derjenige, der Martin kurz nach dem er Angela erschossen hatte, findet.

3.1.3.4. Anna und Roland Jasper – fürsorgliche Stiefmutter, desinteressierter Vater

Auch Anna und Roland Jasper sind Bewohner von Kronbusch. Sie haben zwei kleine Kinder namens Stefan und Tamara, die acht und zehn Jahre alt sind und Roland aus seiner ersten Ehe mitgenommen hat. Sie werden jedoch nicht als Kinder beschrieben, sondern als „perfekte kleine Maschinen, programmiert für ein Leben ohne Schmutz, ohne Lärm, ohne Ärger.“⁵³ Ebenso wie Angela und Martin sind sie vor drei Jahren in ihre Wohnung in Kronbusch eingezogen. Roland macht kein Geheimnis darum, dass er mit Anna bereits seine zweite Ehefrau hat, verrät jedoch nichts über seine erste Ehefrau. Im Laufe der Geschichte erfährt man jedoch, dass seine erste Ehefrau Annas Schwester war. Anna ist immer wieder sehr bemüht darum, eine gute Beziehung zu den beiden Kindern zu haben, doch diese lassen dies jedes Mal aufs Neue nicht zu und blocken ab. Da Anna es nicht für normal hält, wie sich die Kinder verhalten, bittet sie Friedhelm Bergner die beiden zu untersuchen. Roland hingegen kümmert sich gar nicht um die Kinder und gibt auch ehrlich zu, dass er sie ursprünglich in ein Internat geben wollte. Da Anna dies aber nicht akzeptieren konnte, ließ er davon ab. Gleichzeitig wirft er Anna aber auch vor, dass sie ein viel einfacheres Leben hätte haben können, wenn sie damals auf ihn gehört hätte und die Kinder ins Internat gegangen wären. Die Ehe steht unter keinem guten Stern, da die beiden meist nur am Streiten sind. Im Epilog erfährt man auch, dass Roland und Anna sich getrennt haben und Anna scheinbar nun ihrem Weg gemeinsam mit Friedhelm Bergner geht.

3.1.3.5. Tamara und Stefan Jasper – verhaltensauffällige, ruhige, untypische Kinder

Stefan ist ein sehr scheuer Junge, der kein Vertrauen zu Erwachsenen hat. Tamara ist ebenso wie ihr Bruder ein sehr verschlossenes Kind und spricht kaum ein Wort.

⁵³ Hammesfahr (2005) Engel, S.27.

„Sie hatten etwas an sich, diese beiden, das Anna frösteln ließ. Der Junge nicht so sehr. Bei ihm hatte sie schon das Bedürfnis verspürt ihn einmal in den Arm zu nehmen. Da hätte sie sogar geglaubt, ihm die Sehnsucht von der Stirn ablesen zu können. Aber das Mädchen ... Es war aus Stahl gegossen, eine fugenlose glatte Oberfläche, kein Ansatzpunkt für ein bißchen [sic!] Gefühl, nur unergründliche Blicke, die sowohl Haß [sic!] als auch Gleichgültigkeit bedeuten konnten.“⁵⁴

Stefan spricht beinahe im ganzen Werk nie ein Wort und auch Tamara ist nicht sehr redselig. Nur in seltenen Situationen gibt sie Anna die Möglichkeit mit ihr zu sprechen. Am Weihnachtstag schlägt sie ihr sogar vor, dass Roland aus der Wohnung ausziehen sollte und sie sich wünsche, dass sie nur mehr zu dritt darin leben. In einigen Momenten der Erzählung, vor allem bei der Beschreibung ihres Wesens, könnte man in Tamara das junge Pendant zu Angela sehen.

3.1.4. Krimi – Elemente

Das Besondere an dem Werk ist, dass es hier durch die Detektion zu einem Mord kommt. Somit wäre auch schon die Tatsache geklärt, dass in diesem Werk ein Mord passiert. Ob die anderen Opfer auch ermordet werden, wird nicht erklärt, jedoch ist es meiner Meinung nach unwahrscheinlich, dass in so kurzer Zeit so viele Menschen auf ungewöhnliche Art und Weise sterben. Da bei den 49 Opfern nicht klar hervorgeht, ob es Suizid oder Mord war, kann auch kein Täter ausgemacht werden, wobei Angela nach einer Zeit im Mittelpunkt der Untersuchungen Bergners liegt.

Auf die Opfer des Busunglücks kann nicht näher eingegangen werden, da sie nicht näher beschrieben werden.

Bei dem ersten Verstorbenen handelt es sich – abweichend von alle den folgenden Opfern – um einen Mann, nämlich Walter Burgau. Dieser war Anfang 40 und wird im Buch als ein gutaussehender, äußerlich sehr dynamisch wirkender Mann beschrieben und war der Besitzer einer Kinderboutique.⁵⁵ Walter hinterließ zwar einen Abschiedsbrief, in dem er seine Beweggründe für die Tat schilderte, doch dass es kein Selbstmord war, ist unbestritten. Der Mann starb an einer Rauchgasvergiftung, als er in einer großen Limousine saß und ein Schlauch vom Auspuff zum Auto befestigt war.

⁵⁴ Hammesfahr (2005) Engel, S.29.

⁵⁵ Vgl. Hammesfahr (2005) Engel, S.11ff.

Das zweite Opfer war eine 72-jährige Frau, die Maria Hoffmann hieß. Man fand sie mit einem Mantel bekleidet in einem Sessel in ihrer Wohnung sitzen. Scheinbar war sie gerade vom Einkaufen nach Hause gekommen, da ihre Einkaufstasche noch am Tisch stand. Zu Beginn wird ein Schlaganfall vermutet, doch dann findet man starke Schlaftabletten in ihrer Wohnung.

Lisa Wagner ist die dritte Person, die im Laufe des Romans verstirbt. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und muss sich um Finanzielles keine Sorgen machen. Eines Tages war sie dabei das Essen für die Familie vorzubereiten und als sie eine kurze Pause machte, um ein Kreuzworträtsel zu lösen, öffnete sie plötzlich das Fenster und sprang hinaus. Ihr 3-jähriges Kind war Zeuge dieser Tat.

Bei den folgenden Opfern wird den Umständen der Tat nicht mehr viel Beachtung geschenkt, daher werden auch nur mehr die Todesart und allfällige Informationen genannt.

Carmen Hellwin lebte in der Zweizimmerwohnung 2/4/2 und brachte sich mit einem elektrischen Schlag in der Badewanne um. Man weiß zwar, dass es ein fünftes Opfer gibt, doch wird weder der Name der Person genannt, noch werden die Umstände um den Tod beschrieben.

In Wohnung 10/2/2 lebte die 22-jährige Sonja Rieguleit, die sich in der Badewanne mit einem Fleischermesser die Halsschlagader durchtrennte. Sie war von Beruf Fremdsprachensekretärin und war bereits ein halbes Jahr wegen Depressionen in Behandlung.

Ebenso wie Sonja Rieguleit war auch Carla Rodeck ledig. Sie lebte in Wohnung 5/7/2 und war 27 Jahre alt. Bei ihr erfährt man nur, dass sie tot in der Badewanne lag. Auch das letzte Opfer, namens Edith Prinz, macht ihrem Leben in der Badewanne ein Ende. Sie setzte sich hinein und nahm Pflanzenschutzmittel zu sich. Im vorletzten Kapitel des Buches kommt es zu einem tragischen Busunglück, bei dem 40 Personen sterben. Diese werden jedoch nicht näher identifiziert und können daher auch nicht beschrieben werden.

Bei dem Mord an Angela Lagerhoff kann jedoch sehr wohl ein tatsächlicher Täter ausgemacht werden und zwar ihr Mann Martin Lagerhoff. Angela weist im Gegensatz zu Martin auch eindeutig eine schwerwiegende psychische Störung auf. Dabei ist

das Sterben von Walter Burgau der Auslöser dafür. Immer wieder kommt es dazu, dass Angela den Realitätsbezug verliert, denn sie gleitet in die Vergangenheit ab und arbeitet sie auf.

„Am nächsten Morgen verließ Angela wie gewohnt kurz nach neun das Haus. Sie fuhr mit dem Lift hinunter und ging ins Schwimmbad. Aber es war nicht wie sonst. Bereits in der Umkleidekabine schoben sich Bruchstücke aus Bergners Worten vor die gewohnte Umgebung. Eine große dunkle Limousine, nur stand sie nicht in der Tiefgarage, es war Vaters Wagen. Fast einen ganzen Winter lang stand er neben der Garage des großen Hause. Irgendwann verschwand er. Zurück blieb ein dunkler Fleck im Schnee, vermodertes Laub von den Bäumen. Dieser Fleck hatte sich eingepägt. Ein Schatten auf der Seele eines Kindes.“⁵⁶

Je mehr sie mit den Morden in Berührung kommt, desto intensiver werden ihre Reisen in die Vergangenheit und desto mehr machen sich diese in der Gegenwart breit.

Martin passt jedoch im Gegensatz zu Angela nicht in die Beschreibung eines Mörders eines Psychokrimis. Zwar beschäftigt ihn die Todesserie in Kronbusch sehr und er bekommt davon auch immer stärkere Kopfschmerzen, doch zu einem Verlust der Identität bzw. zum Verlust des Realitätsbezuges, wie es bei Waltraud Sterling beschrieben wird, kommt es in seinem Fall nicht. Jedoch kann sehr wohl von einer krisenhaften Zuspitzung zwanghaften Handelns⁵⁷ gesprochen werden. Angela verliert immer mehr den Realitätsbezug und ihr Gedanke daran, dass sie an all den mysteriösen Todesfällen schuld sein, setzt sich fest. Sie denkt daran sich selbst das Leben zu nehmen, doch Martin hält sie davon ab. Schließlich bringt jedoch er sie im Affekt um, weil er sich selbst, seine Freunde und auch andere vor ihr schützen will.

Man kann Angela als Täterin der vorangegangenen Morde ansehen: Sie selbst meint definitiv ihre Schuld erkennen zu können. Schon als sie sich als kleines Mädchen wünschte, dass ihre Großmutter sterben würde und diese auch zufällig in dieser Nacht starb, hatte sie erstmals den Gedanken, dass etwas mit ihr nicht in Ordnung sei. Sie ist so geprägt von ihrer Vergangenheit und vor allem von dem Vorfall mit ihrer Großmutter, dass sie der Meinung ist, mit Gedanken Menschen dazu zu bewegen sich umzubringen. Immer mehr glaubt sie zu erkennen, dass sie der Grund für all die

⁵⁶ Hammesfahr (2005) Engel, S.21.

⁵⁷ Sterling (2000), S.106f.

Opfer sei und möchte dem ein Ende setzen. Das bedeutet, dass ihr Vermögen Schuld zu erkennen nicht reduziert, sondern ganz im Gegenteil höchst sensibel ist und sie eine vermeintliche Schuld zu erkennen glaubt.

Der Aussage, dass es sich im geschilderten Kronbusch um eine irreparabel brüchige Welt handelt – wie Waltraud Sterling es nennt –, ist nichts entgegen zu setzen. Am Beginn wird noch von dem wundervollen Kronbusch gesprochen, das mit dem Paradies verglichen wird, in dem sich jeder wohl fühlt und das als begehrenswerter Wohnort gilt. Mit dem Anfang der Todesserie verschlechtert sich das Bild von Kronbusch und immer mehr Menschen versuchen ihre Wohnungen dort aufzugeben, um in einen besseren Stadtteil zu ziehen, in dem man nicht das nächste Opfer sein könnte. Sukzessive stehen immer mehr Wohnungen frei, weil einerseits die Menschen versterben, andererseits die Wohnungen verlassen werden. Von dem idyllischen Kronbusch ist am Ende des Buches nichts mehr übrig.

Wie auch bei den anderen beiden untersuchten Büchern ist hier die Realitätsnähe definitiv vorhanden, jedoch bin ich der Meinung, dass sich die Handlung als zu realitätsfremd erweist. Natürlich gibt es Personen wie Angela, die ihre Vergangenheit in der Gegenwart aufarbeiten und teilweise fast schon eine gesplante Persönlichkeit aufweisen, jedoch ist diese Todesserie zu ungewöhnlich. Auch die Art und Weise wie diese Menschen ums Leben kommen, ist für mich sehr fragwürdig.

3.1.5. Esoterische Elemente

In diesem Unterkapitel werden nun die esoterischen Elemente, die im Buch vorkommen untersucht. Angela ist in diesem Werk die einzige Person, die annähernd mit Paranormalem in Berührung kommt. Dies betrifft vor allem den Bereich der Prophetie und zwar genauer gesagt jenen der Retro- bzw. Postkognition. Diese wird beschrieben als „das »in die Vergangenheit« sehen. Einem Menschen werden über ASW (Anm.: ASW = Außersinnliche Wahrnehmung) vergangene Ereignisse bekannt, die er selbst nicht kennen kann.“⁵⁸ Bezieht man sich also auf diese Definition, so kann man bei Angelas Rückblicken nicht von Postkognition sprechen. Auch spricht Angela

⁵⁸ Roman Pavlat, Susanne Kogler: o.T., <http://paranormal.dataworld.at/html/retrokognition.html>, (letzter Zugriff: 25.6.2014, 12:30)

in diversen Situationen mit Emmi, ihrer ehemaligen Haushälterin, und mit sich selbst als kleines Kind. Jedoch kann auch dies meiner Ansicht nach nicht als paranormale Erscheinung der Psychokinese gedeutet werden, sondern es handelt sich um Selbstgespräche, die Angela während ihrer Vergangenheitsreisen mit sich selbst führt. Auch Friedhelm hat zwar immer wieder Ahnungen, aber diese haben meiner Meinung nach nicht so ein großes Ausmaß, sodass sie unter den Bereich des Hellsehens fallen würden.

Angela kommt schon als kleines Mädchen vermeintlich mit übersinnlichen Kräften in Berührung. Sie lebte mit ihrem Vater, ihrer Mutter und ihrer Großmutter unter einem Dach. Da ihr Vater sehr viel arbeiten und auch abends nicht bei der Familie zuhause ist, nimmt ihre Mutter Julia ihre Liebhaber mit nach Hause, sodass auch Angela von ihnen erfährt. Das Mädchen kommt mit ihrer Großmutter nicht zurecht und eines Nachts wünscht sie sich, dass diese sterben sollte. Als sie am nächsten Tag erwacht, erfährt sie, dass ihre Oma tatsächlich in der Nacht verstorben war. Seit diesem Tag denkt Angela die Fähigkeit zu haben, dass Menschen sterben, wenn sie es sich wünschen würde bzw. könne sie Menschen lediglich durch ihre Gedanken dazu bringen, Suizid zu begehen. Treffender Weise könnte man dies als Allmacht der Gedanken bezeichnen und als esoterisches Element im Buch ausweisen.

Doch mit den Jahren tritt dies in den Hintergrund. Erst als Walter Burgau an einer Rauchgasvergiftung in seinem Auto stirbt, kommen in ihr wieder die Gedanken an früher hoch und die Vergangenheit beginnt sie einzuholen. Die Geschehnisse, die in Kronbusch passieren, sind immer mit Ereignissen in Angelas Leben gekoppelt. Dies gibt den Ausschlag, dass Angela wieder der Meinung ist, dass sie der Grund für all die Selbstmorde ist und dass sie durch ihre Gedanken, die Menschen dazu bewegen kann, Suizid zu begehen.

Bis zum Ende des Buches bleibt jedoch ungeklärt, ob ein Zusammenhang zwischen Angelas Gedanken und der Todesserie besteht.

3.1.6. Resultat der Analyse

Als Resultat der Einzelanalyse wird deutlich, dass hier weder nur von einem Krimi noch von einem esoterischen Roman gesprochen werden kann. Das Werk weist

zwar nur schwächer ausgeprägte esoterische Elemente auf, diese dürfen aber nicht ungeachtet bleiben.

3.2. Der stille Herr Genardy (1993)

Bereits der Buchumschlag des Werkes⁵⁹ löst in mir ein beklemmendes Gefühl aus: Gezeigt wird ein in Sepia gehaltenes Bild eines noch sehr jungen Mädchens, das traurig zu Boden sieht und eine Hand eines Mannes hält, der scheinbar ein langärmeliges, weißes Hemd trägt. In einem ihrer Interviews bestätigt Petra Hammesfahr, dass das Cover für sie eine sehr wichtige Rolle spielt, denn dieses sollte zum Thema passen.⁶⁰ Der Buchumschlag ist meiner Meinung nach sehr treffend gewählt und auch der Titel an sich passt gut zum Buchinhalt. Durch die abgebildete Männerhand mit dem weißen Hemd wird der Stil des gut gepflegten Herrn Genardy schön wieder-



Abbildung 7: Buchcover von "Der stille Herr Genardy" (Quelle: http://media.ebook.de/shop/coverscans/516/5164889_5164889_xl.jpg)

gespiegelt. Er scheint wie der nette Nachbar zu sein. Auch die Ruhe, die der Mann ausstrahlt, wird bereits durch den Buchtitel ins Zentrum gerückt. Seine Straftaten lassen sich durch diese Eigenschaft über Jahre gut verbergen. Somit ist diese Stille und Ruhe aus dieser Perspektive betrachtet ein Vorteil für Herrn Genardy. Doch andererseits erweist sich die Stille auch zu seinem Nachteil, da er dadurch das Misstrauen seiner Vermieterin Sigrid weckt. Da diese keinerlei Geräusche aus Genardys Wohnung, die sich genau über ihrem Wohnbereich befindet, vernehmen kann, verstärkt sich die Skepsis gegenüber dem alten Mann.

Inhaltlich beschäftigt sich dieser Roman mit dem Thema Kindesmissbrauch bzw. der Pädophilie. Durch die realitätsnahen Beschreibungen der sexuellen Übergriffe und auch die Erzählungen Sigrids aus ihrer Jugendzeit lassen schauerhafte Vorstellungen im Kopf des Lesers/der Leserin entstehen.

Wie in vielen Werken Hammesfahrs spielt auch in diesem die Parapsychologie eine zentrale Rolle. Immer wieder tauchen esoterische und mystische Elemente im Zusammenhang mit Herrn Genardy in den Erzählungen Sigrids auf. Schon die Tatsa-

⁵⁹ Petra Hammesfahr: Der stille Herr Genardy, 2009 Buchumschlag

⁶⁰ Vgl. Petra Ludwig: <http://buecher4um.de/Interviews/InterPH.htm> (letzter Zugriff: 08.02.2014, 15:00)

che, dass Sigrid am Beginn des Buches den Albtraum mit dem braunen Mann und der Uhr hat, weist meiner Ansicht nach auf diese Elemente voraus. Da der Albtraum auch am Ende des Werkes wieder vorkommt, bildet dieser scheinbar den Rahmen der Geschichte beziehungsweise weist er auf das nahende Ende der Erzählung hin.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass Petra Hammesfahr in einem Interview sagt, dass die Realitätsnähe in ihren Werken sehr wichtig ist. Dies im Kontext mit der Parapsychologie zu sehen ist erstaunlich, da diese von vielen Forscher und Forscherinnen und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen als Pseudowissenschaft angesehen wird und daher im krassen Gegensatz zur sonstigen Realitätsnähe der Romane steht.

3.2.1. Inhalt

Sigrid Pelzer, ein alleinerziehende Mutter, und Nicole, ihre achtjährige Tochter, leben in einem netten Einfamilienhaus. Als Sigrids Mann durch einen Unfall stirbt, zieht sie mit Nicole ins Erdgeschoss und vermietet den ersten Stock an Frau Humpe. Diese ältere Dame beaufsichtigt Nicole nach der Schule am Nachmittag während Sigrid noch arbeiten ist. Nach einiger Zeit beschließt Frau Humpe auszuziehen und so muss sich Sigrid eine neue Untermieterin suchen. Da auch ihr neuer Freund Günther scheinbar nicht bei ihr einziehen möchte und auch keiner der anfragenden Untermieterinnen auf das Profil passt, entscheidet sie sich mit einem mulmigen Gefühl für Herrn Genardy. Dieser ist ein älterer, stiller, gepflegter Mann, der sofort bereit ist Sigrids geforderte Miete zu bezahlen und dieser somit die finanzielle Last von den Schultern nimmt. Zusätzlich willigt Herr Genardy ein sich, wie auch zuvor Frau Humpe, um Nicole an den Nachmittagen nach der Schule zu kümmern.

Kurze Zeit bevor sie Herrn Genardy als Untermieter einziehen lässt, wird sie von einem ganz bestimmten Traum heimgesucht, der bereits mehrere Male in ihrem Leben aufgetaucht war. In diesem Traum kommt eine braune, vermummte Person vor und diese prophezeit den Tod eines Menschen, der/dem Sigrid nahe steht. Drei Tage nach dem Traum stirbt auch eine Angehörige oder ein Angehöriger Sigrids. Bei ihrem Mann, ihrem Vater, ihrem Großvater, einer ehemaligen Mitschülerin und einigen anderen Personen war der Traum der Vorbote des Todes dieser. Als sie diesmal

träumt, hat sie Angst um ihre Tochter Nicole, doch zwei Tage lang passiert gar nichts. Am dritten Tag kann die Tochter von Hedwig, einer Freundin von Sigrid, nicht gefunden werden. Dadurch intensiviert sich Sigrids Angst und auch das mulmige Gefühl im Magen im Zusammenhang mit Herrn Genardy lässt sie nicht los. Es ist ihr ganz und gar nicht mehr Recht, dass Nicole nach der Schule nachmittags zu ihm geht und so macht sie mit ihrer Tochter aus, dass sie zukünftig nach der Schule zu ihrer Schulfreundin oder zu Tante Anke geht. Sigrid bemerkt nun auch, warum sie Herr Genardy so nervös macht, denn sie erkennt die Ähnlichkeiten zwischen ihm und ihrem pädophilen Ehemann. Diese Ahnung verstärkt sich auch noch sehr als Hedwigs Tochter tot und sichtlich missbraucht in einem Schrebergarten entdeckt wird. Ständig kämpft Sigrid mit sich selbst und wirft sich vor Herrn Genardy gegenüber nicht objektiv zu sein, aber sie schafft es einfach nicht das unguete Gefühl im Zusammenhang mit ihm los zu werden. Noch eigenartiger wird es für Sigrid als Schritt für Schritt immer mehr Gegenstände aus ihrem Eigentum verschwinden. Weiters vertraut sich Nicole ihrer Mutter an und berichtet von einem Mann, der nachts in ihr Zimmer kommt. Von da an ist Sigrid davon überzeugt, dass Herr Genardy etwas zu verbergen hat. Die Ahnung, dass Herr Genardy wie ihr pädophiler Ehemann sei, behält sie aber für sich, da sie glaubt nicht ernst genommen zu werden.

Nach und nach kommt aber auch Günther, Sigrids Freund, hinter die Lügen des Mannes. Als er dessen Lebenslauf von einem Journalisten nachforschen und prüfen lässt, werden diese aufgedeckt und Günther erfährt, dass sowohl sein Familienstand als auch sein Beruf gelogen waren. Zusätzlich wird Günther mitgeteilt, dass Herr Genardy zuvor zufällig im selben Haus gewohnt hatte, wie jener Mann, der wegen des Mordes an Hedwigs Tochter Nadine verurteilt worden war. Bei einem gemeinsamen Gespräch zwischen Sigrid und Günther beschließen sie, dass sie den Mietvertrag von Herrn Genardy kündigen, doch bevor sie das tun, sollte noch etwas Schreckliches passieren. Als Sigrid zu ihrer Tochter Nicole will, erwischt sie Herrn Genardy als er sich gerade an ebendieser vergehen will. Im Affekt handelt Sigrid sofort und sticht ihn nieder. Danach kommt ans Licht, dass es sich bei dem Mann tatsächlich um den Mörder von Nadine handelt und die Untersuchungen der Polizei bezüglich Sigrids Tat werden beendet, da man von Notwehr ausgeht.

3.2.2. Grobstruktur

„Petra Hammesfahr [...] gelang 1993 mit *Der stille Herr Genardy* der Durchbruch. Der Roman wurde nicht nur in mehrere Sprachen übersetzt, sondern auch mit Iris Berben verfilmt, die auch das Hörbuch liest.“⁶¹

Der Durchbruchroman der Autorin ist in drei Abschnitte eingeteilt, welche sich aus Kapiteln ohne Titel zusammensetzen. In dem ersten der drei Bereiche gibt es keine einheitliche Erzählperspektive, denn in den ungeraden Kapiteln beschreibt ein personaler Erzähler und in den geraden Kapiteln wird aus der Ich-Perspektive geschildert. Inhalt der ungeraden Kapitel ist das Annähern eines Pädophilen an ein Mädchen und dessen Ermordung. In den geraden Kapiteln hingegen tritt Sigrid Pelzer als Ich-Erzählerin auf und berichtet von ihrem Leben. Gegen Ende des ersten Abschnittes verschwimmt diese Trennung jedoch und die anderen beiden Abschnitte werden nur aus der Ich-Perspektive von Sigrid geschildert. Man kann sagen, dass sich der zweite Teil inhaltlich mit der Angst um Sigrids Tochter Nicole und den Bemühungen nicht die Nerven zu verlieren auseinandersetzt. Im dritten und letzten Abschnitt geht es nur mehr um die Suche nach Indizien.

Im ersten Teil des Buches ergibt sich zwischen dem pädophilen Mann und dem Kind, das von ihm „auserkoren“ wurde und der Geschichte von Sigrid und ihrem Mädchen Nadine noch kein Zusammenhang. Erst nach und nach erfährt man, dass es sich bei dem Pädophilen ohne Namen um Herrn Genardy und bei dem Kind um Nadine handelt. Durch die Namenlosigkeit im ersten Kapitel wirkt Genardy völlig unnahbar und erst durch den Zusammenhang, dass der Pädophile Genardy ist, wird er greifbar. Zu Beginn des Werkes steht die Vergangenheit Sigrids vor allem mit der Ehe mit Franz im Zentrum. Schließlich mündet diese Erzählung über die Vergangenheit sukzessive in der Gegenwart. So bewirken so manche Blicke, Worte oder Taten in der Gegenwart Erinnerungen an die Vergangenheit Sigrids.

In dem Moment als die personale Erzählperspektive wegfällt, weiß man als Leser und Leserin ebenso wie Sigrid auch nichts mehr von den Gedanken und Plänen Genardys. Zwar erfährt man über seine Gedanken und Vorhaben nichts mehr, aber man weiß auf Grund der Schilderungen aus dem ersten Teil was Genardy bereit ist

⁶¹ Hammesfahr (2009): Genardy, S.2.

zu tun. Sigrids Befürchtungen im Zusammenhang mit ihrem neuen Untermieter werden im zweiten Teil immer drastischer. Dies kann man auch daran erkennen, dass ihre Träume und Vorausschauen immer mehr und vor allem intensiver werden.

Generell wurde das Buch im Präteritum geschrieben. Ausgenommen sind sowohl ein paar Bereiche am Beginn als auch am Ende des Romans. Die erzählte Zeit hat eine Dauer von 22 Jahren, jedoch wird vor allem der Teilbereich, in dem Sigrid Herrn Genardy als Untermieter bei sich wohnen lässt, was einen Zeitraum von ein paar Wochen einnimmt, genauer erzählt.

3.2.3. Personal

3.2.3.1. Sigrid Pelzer – Zwischen Naivität, Ahnung und Gewissheit

„Es wird jemand sterben. Das weiß ich ganz sicher. Und ich kann mit niemandem darüber reden.“⁶²

Sigrid Pelzer ist eine 34-jährige Witwe, deren Mann sechs Jahre zuvor bei einem Unfall starb. Ihren Ehemann heiratete Sigrid bereits in sehr jungen Jahren. Sie gehört der sozial unterprivilegierten Schicht an und hat zwar eine Lehre zur Einzelhandelskauffrau gemacht, aber ist ab dem Zeitpunkt der Hochzeit nur mehr als Hausfrau und Mutter tätig. Sie bekommt von ihrem Ehemann, der pädophile Züge aufweist, ein Kind namens Nicole.

Nach dem Tod ihres Ehemannes ist Sigrid auf Grund ihrer finanziellen Lage gezwungen wieder arbeiten zu gehen und einen Teil ihres Hauses zu vermieten. Da sie auf Grund ihres Berufes auch oft abends arbeiten muss, muss sie ihre Tochter beaufsichtigen lassen, was zu Beginn Frau Humpe und dann trotz Bedenken Herr Genardy übernimmt. Waltraud Sterling schreibt, dass sich mit Sigrids Geschichte mit Sicherheit sehr viele Frauen identifizieren können, da einige von ihnen in der Situation sind, dass sie als alleinerziehende Mutter für die Familie sorgen und gleichzeitig einen Schuldenberg abarbeiten müssen. Jedoch unterscheidet Sigrid sich von vielen Frauen in der Hinsicht, dass sie hellseherische Fähigkeiten besitzt.⁶³ Sigrid wird von diesem „Segen“ bereits von Kindheitsbeinen an verfolgt. Mehrmals wird sie von dem

⁶² Hammesfahr (2009): Genardy, S. 12.

⁶³ Vgl. Sterling (2000), S.261.

Traum über den Braunen überrascht, der voraussagte, dass innerhalb der nächsten drei Tage eine ihr nahestehende Person sterben wird. Am Beginn des Buches wird Sigrid sehr schnell damit konfrontiert, dass Genardy Erinnerungen an ihren verstorbenen pädophilen Ehemann hervorruft. Der Untermieter wird ihr immer mehr suspekt und sie traut ihm nicht mehr über den Weg bzw. wird sie von furchteinflößenden Visionen heimgesucht. Nachdem Sigrid von ihrer Freundin Hedwig ungewöhnliche Funde aus dem Kinderzimmer ihrer Tochter gezeigt bekommt, steigt ihre Sorge sowohl um ihre eigene Tochter als auch um ihre Nichte Mara. Als Günther, der neue Freund Sigrids, auf Ungereimtheiten über Genardys Vergangenheit stößt, wird Sigrid weiterhin von Alpträumen geplagt. Letztlich gibt ihr ihre Intuition recht und sie findet Genardy bei ihrer Tochter Nicole, als er sich gerade über das schlafende Kind her machen wollte. In diesem Moment bringt Sigrid Genardy um, genauso wie sie es sich beim Hinauflaufen der Treppen bereits gedacht hatte: „Ich bringe dich um, wenn du sie angerührt hast, ob du nun Franz oder Josef heißt.“⁶⁴ Wie auch Anna Glatthaar in ihrer Diplomarbeit geschrieben hat, vollendet sich zu diesem Zeitpunkt die Wandlung Sigrids von einer unmündigen und ängstlichen jungen Frau zu einem aktiv werdenden Muttertier.⁶⁵

3.2.3.2. Josef Genardy – der bescheiden freundliche Mann von Nebenban

„Er war höflich, geduldig, zuverlässig, freundlich, zurückhaltend und hilfsbereit, ein unauffälliger Mann Mitte fünfzig.“⁶⁶

Lange Zeit weiß man nicht, wer dieser anonyme Pädophile und Mörder ist. Seine Unscheinbarkeit und auch sein berechnendes Auftreten nützt er, um seiner sexuellen Neigung nachzugehen und um sich Kindern zu nähern. „Wahrnehmung und Lebensumstände Genardys sind auf sein einziges Lebensziel, Lustgewinn und Befriedigung eines perversen Begehrens, ausgerichtet und diesem untergeordnet.“⁶⁷ Waltraud Sterling schreibt über seinen Charakter weiters, dass es sich dabei um einen facettenlosen Dämon handelt, der auf seine Besessenheit reduziert wird.

⁶⁴ Hammesfahr (2009): Genardy, S. 326.

⁶⁵ Anna Glatthaar: Täterinnenprofile in fünf ausgewählten Kriminalromanen, 2012, S. 47.

⁶⁶ ebd., S. 10.

⁶⁷ Sterling (2000), S.259.

Über Genardys Vorgeschichte erfährt man sehr wenig, nur über den Umgang mit den vorangegangenen Vergehen wird kurz geschildert: Seine Ehefrau hatte ihn lediglich hinausgeworfen, als sie ihm die Übergriffe an seiner eigenen Tochter nachweisen konnte. Ebenso wie sie ließ auch sein Arbeitgeber, nachdem er gerüchteweise von Genardys Taten erfuhr, von einer Anzeige ab, unter der Voraussetzung, dass dieser das Unternehmen verlassen würde. Diese beiden groben Unvorsichtigkeiten ärgerten ihn sehr und er schwor sich in Zukunft aufmerksamer zu sein, um einen weiteren Fehler zu vermeiden.

Nach der Tat von Sigrid findet man heraus, dass es sich bei den Ausflügen, die er manchmal mit ihm bekannten oder auch unbekanntem Kindern machte, nicht nur um eine harmlose Nachmittagsbeschäftigung handelte. Genardy gab den Kindern Süßigkeiten, die er mit Schlafmittel manipulierte, und nachdem dessen Wirkung eintrat, vergewaltigte er die Kinder und fotografierte ihre Körper. Durch die Fotos spürt man die Opfer nach dem Tod Genardys sehr schnell auf, wobei die meisten der missbrauchten Kinder wohl auf waren. Nadine und ein weiteres Kind wurden von Genardy nicht verschont und ermordet. Waltraud Sterling kommentiert Genardys Verhalten wie folgt: „Genardy, der seine Handlungen sorgfältig plant, vorsichtig das bestehende Risiko abwägt und auszuschalten sucht, schreckt, wenn es „notwendig“ wird, vor dem „Äußersten“ – Vergewaltigung und Mord – nicht zurück, wobei ein eklatantes Fehlen von Einschätzung und Beurteilung seiner Taten festzustellen ist. Obwohl geistig nicht krank, sieht und begreift er die von ihm gesetzten Verbrechen nicht als solche.“⁶⁸

3.2.3.3. Nicole Pelzer – das stumme Opfer

Nicole Pelzer ist die kleine Tochter von Sigrid. Als Josef Genardy das erste Mal auf sie aufmerksam wird, trägt sie viel zu große Kleidung, ist sie sehr schmutzig und sieht nach einem verwahten Kind aus. Nicole wird tatsächlich von ihrer Mutter Sigrid vernachlässigt, jedoch fällt Sigrid dies nicht sehr leicht und sie kümmert sich darum, dass Nicole während ihrer Abwesenheit in guten Händen ist. Von Frau Humpe, die auf mich wie der Ersatz der Großmutter Nicoles wirkt, wird Nicole eine Zeit lang betreut und dort scheint sie auch gerne zu sein.

⁶⁸ Sterling (2000), S.260.

Dadurch, dass Nicole diese viel zu große Kleidung trägt, wird ihr Körper versteckt und dies ist zu Beginn ihr unbewusster Schutz vor Genardy. An dem Schaufenster der Tierhandlung, an der Nicole regelmäßig vorbeigeht und die Tiere bestaunt, wird er jedoch dennoch auf das kleine, schmutzige Mädchen aufmerksam. Nach zaghaften Näherungen Genardys geht Nicole auch mit ihm in seine Wohnung mit. Dort und auch bei den regelmäßigen Ausflügen, die Genardy mit Nicole und ihrer Freundin Nadine unternimmt, wird sie Opfer sexueller Übergriffe. Diese Erfahrung macht Nicole aber nicht zum ersten Mal, denn auch ihr pädophiler Vater hatte sich bereits in jungen Jahren über das Mädchen her gemacht.

3.2.3.4. Günther Schrade – der sexuell bestimmende Partner

Sigrid blieb nach ihrer Ehe längere Zeit alleine, um sich um ihre Tochter Nicole zu kümmern. Am Beginn des Buches lernte Sigrid jedoch jemand Neuen kennen, nämlich Günther Schrade. Dieser ist Zeitungsjournalist und bereits geschieden. Seine Tätigkeit als Journalist kommt Sigrid zugute, denn diese kann sie nutzen, um Genardys Machenschaften auf die Schliche zu kommen und die Ungereimtheiten seiner Vorgeschichte aufzufindig zu machen.

Als Sigrid jedoch in die Notsituation kommt, dass Frau Humpe aus dem vermieteten Geschoss auszieht, fragt sie ihren neuen Partner Günther, ob dieser nicht zu ihr ziehen wolle, doch dieser lehnte ab. Dies bedeutet nicht nur, dass Günther es ablehnte, Sigrid zu helfen, sondern gleichzeitig auch, dass er die Beziehung zu ihr nicht intensivieren wollte. Wie Waltraud Sterling schreibt, beschränkt sich Sigrids und Günthers Beziehung auf die Sexualität. Als Beispiel dafür nennt sie folgendes Zitat: „Darin ist er gut, jedesmal ein bißchen [sic!] anders, einmal sanft und einmal wild, einmal hart und schnell und einmal ausdauernd, eine halbe Nacht hindurch.“⁶⁹ Weiters meint Sterling einen gesetzten Machtgestus Günthers und die Klärung des Machtverhältnisses in dem Werk gefunden zu haben, als es darin heißt: „Komm mal her“, sagte er dann und klopfte mit der Hand neben sich.“⁷⁰

⁶⁹ Hammesfahr (2009): Genardy, S. 89.

⁷⁰ ebd., S. 91.

3.2.4. Krimi – Elemente

Wie schon auf Seite 25 unter dem Titel der Subgenres des Kriminalromans nach dem »Why-dunit«-Aspekt besprochen, hat Waltraud Sterling die Merkmale des Psychokrimis zusammengefasst. Hier möchte ich nun die Krimi-Elemente des Buches „Der stille Herr Genardy“ über diese definierten Merkmale untersuchen.

Grundsätzlich können in diesem Werk meiner Meinung nach zwei Personen als Täter in Betracht gezogen werden. Auf der einen Seite steht der pädophile Josef Genardy und auf der anderen Seite Sigrid, die Ersteren zwar in Notwehr, aber dennoch tötet. Ein Mord ist bereits vor Beginn des Buches passiert, nämlich jener als Genardy sich mit den Spielereien mit dem kleinen Mädchen nicht mehr begnügen wollte und es kaltblütig ermordete. Das zweite Verbrechen geschieht im Laufe der Geschichte, als Genardy Nadine umbringt. Ein weiteres Verbrechen, nämlich jenes an Nicole, erfährt im Laufe des Werkes eine Steigerung. Dass es nicht bis zum Äußersten kommen musste, ist Sigrid zu verdanken, denn sie platzt in das Zimmer als Genardy sich gerade über Nicole her machen wollte. In diesem Zusammenhang geschieht jedoch ein anderer Mord, denn Sigrid tötet Genardy im Affekt in dieser Situation. Man könnte meiner Meinung nach bei diesem Mord auch von Notwehr sprechen, da jede Mutter ihr eigen Fleisch und Blut in jeder Situation retten würde, vor allem wenn das Kind sich nicht selbst wehren kann. Somit könnte man diesen Mord der Öffentlichkeit bzw. der Polizei gegenüber auch aus Notwehr deklarieren.

Des Weiteren stehen Josef Genardy und Sigrid Pelzer als potentielle und auch tatsächliche Täter im Mittelpunkt des Krimis. Genardy weist eine Persönlichkeitsstörung auf, nämlich jenen, dass er kleine Kinder sexuell attraktiv findet. Sein zwanghaftes Handeln versucht er zu Beginn zu unterdrücken, schafft es aber nicht und geht immer wieder einen Schritt weiter bis hin zum Mord. Ganz am Anfang der Geschichte wird aus der Perspektive Genardys erzählt und dabei auch das erste Aufeinandertreffen mit Nicole geschildert. Sie fällt ihm dabei gar nicht auf und tritt nur Schritt für Schritt in sein Zentrum des Interesses.

„Manchmal grüßte es sogar. Dann grüßte er zurück, jedoch nur mit einem Kopfnicken. Zwar spielte er unentwegt mit dem Gedanken, das Kind anzusprechen. Doch

jedes Mal meldete sich augenblicklich der scharfe Verstand und hielt ihn davon ab, ein unnötiges Risiko einzugehen.“⁷¹

Er traut sich immer näher an das Mädchen heran und beginnt dann auch seine „Ausflüge“ mit ihr zu machen. Schließlich dringt er immer weiter in das Leben des Mädchens ein. Zum Schluss hat er sogar Zugang zu Sigrids Wohnung und macht sich im heimeligsten Bereich des Mädchens über sie her.

Sigrid weist im Gegensatz zu Genardy keine so eindeutige Persönlichkeitsstörung auf, doch ihre Visionen und der Traum vom Braunen können auch nicht unbeachtet bleiben. Da diese aber vorwiegend in den Bereich der esoterischen Elemente fallen, werden sie auch in dem folgenden Unterkapitel genauer untersucht.

Schuldkomplexe dürften bei Genardy nicht vorhanden sein, da er ansonsten, nachdem er bereits eine Tochter in früheren Jahren missbrauchte, nicht auch über andere kleine Mädchen hergefallen wäre und sie sogar ermordet hätte. Später folgte dann auch noch das Verbrechen an Nadine und die Übergriffe an zahlreichen Mädchen, so auch an Nicole. So lange Genardy Distanz zu den Kinder währt, schafft er es auch sich nicht an diesen zu vergehen und „für die Momente, wo es ihn in seiner Wohnung überkam, hielt er einen Stoß Fotografien bereit“⁷². War der Kontakt zu Kindern jedoch enger, so intensivierte sich Genardys Drang danach, ein Kind zu berühren, egal auf welche Art und Weise.

Während bei Genardy kein Schuldkomplex vorhanden ist, erkennt Sigrid sehr wohl ihre Schuld am Tod eines Menschen an. Jedoch ist diese Tat zum einen aus Notwehr passiert und zum anderen hatte Sigrid nach langer Zeit, in der sie immer wieder Schuldgefühle gegenüber diversen Menschen in ihrem Leben hatte, endlich das Gefühl das Richtige getan zu haben.

Um einem Psychokrimi gerecht zu werden, ist nuancenreiches und genaues Erzählen notwendig. Vor allem im zweiten Teil des Buches, der aus 16 Unterkapiteln besteht, wird der Zeitraum von zehn Tagen aus der Sicht von Sigrid in der Ich-Perspektive sehr detailliert beschrieben. Dasselbe gilt für den dritten Teil des Bu-

⁷¹ Hammesfahr (2009): Genardy, S. 32.

⁷² Hammesfahr (2009): Genardy, S. 23.

ches, der in 15 Abschnitte gegliedert ist. Ganz im Gegensatz dazu ist der erste Teil untypisch für einen Psychothriller, da ein Zeitraum über Monate erzählt wird.

3.2.5. Esoterische Elemente

Jene Person, die die Esoterik in das Buch bringt, ist Sigrid, da sie sowohl von Visionen geplagt wird, als auch von einem ganz bestimmten Traum immer wieder heimgesucht wird. Bereits als Sigrid noch ein ganz kleines Mädchen war, wurde sie schon von Alpträumen verfolgt und lebte auch unter tags immer wieder im Angstzustand. Zu ihrer Mutter Käthe hatte Sigrid immer schon ein sehr schwieriges Verhältnis, was sie dazu veranlasste, die Nachmittage vorwiegend bei ihren Großeltern zu verbringen. Nachdem sie sich an diesen Nachmittagen meist die Geschichten aus dem Krieg ihrer Großmutter angehört hatte, freute sie sich darauf ihren Vater, den sie sehr liebte, in die Arme zu schließen. Als jedoch eines Tages die Uhr der Großmutter stehen blieb, interpretierte diese das als die Vorahnung eines nahenden Todes. Weiters sagt sie Sigrid, dass in den kommenden drei Tagen jemand sterben würde. Diese Informationen der Großmutter sind der Anstoß dafür, dass Sigrid zum ersten Mal vom Braunen träumt. Sigrid beschreibt diese erste Begegnung wie folgt:

„Da kam ein Mann in einem dunkelbraunen Umhang ins Wohnzimmer. Kopf und Gesicht waren von einer Kapuze verdeckt, in einer Hand hielt er einen kleinen Hammer. Er nahm die Uhr von der Wand und trug sie hinaus, stieg mit ihr eine Leiter hinauf und legte sie irgendwo da oben auf ein paar Bretter. Dann holte er aus und schlug die Stundenstriche vom Zifferblatt, mit dem letzten verschwanden auch die Zeiger. Nur die schwarze Scheibe blieb übrig, wurde größer und immer größer, begann sich zu drehen. Der Braune tanzte darauf, drehte sich wie ein Wahnsinniger im Kreis, griff nach mir und riss mich mit. Ich konnte mich nicht so schnell drehen, stürzte und fiel in ein Loch, fiel tiefer und tiefer, bis ich davon erwachte. Und drei Tage später war mein Vater tot. Arbeitsunfall.“⁷³

Am Ende dieses Textausschnittes erfährt man, dass drei Tage nach dem ersten Erscheinen des Braunen in Sigrids Traum ihr Vater verstarb. Genauso erging es ihr auch drei Monate darauf mit ihrem Großvater, dessen Tod wieder der Traum des Braunen vorausging. Auf Grund dieser Vorkommnisse verliert Sigrids Großmutter den Verstand. „Während ihre Großmutter in Sigrid eine lange und durch mehrere Generationen hindurch tradierte übersinnliche Fähigkeit manifestiert sieht, reagiert

⁷³ Hammesfahr (2009): Genardy, S. 15f.

Sigrids Mutter mit nicht näher beschriebenen „Anfällen“ und körperlicher Gewalt gegen die Tochter. Schon früh erfährt diese, daß [sic!] sie mit ihren Visionen und Träumen über ein Machtmittel verfügt, das in ihrem Umfeld unterschiedliche Reaktionen provoziert.“⁷⁴ Sigrid wird also schon in sehr jungen Jahren mit übersinnlichen bzw. esoterischen Elementen konfrontiert und verliert in dieser Zeit auch gleichzeitig drei ihrer zentralsten Bezugspersonen. Dem jedoch nicht genug verstarben in weiterer Folge auch Nachbarn, eine Schulkollegin und andere Bekannte. Auf Grund der Erlebnisse Sigrids befürchtete diese verflucht oder verhext zu sein und ihre Schuldgefühle wurden immer größer. Daher zog sie sich immer mehr zurück, da sie Angst hatte noch mehr ihrer Bezugspersonen zu verlieren.

Als Sigrid ihre Lehre zur Einzelhandelskauffrau beginnt, lernt sie Hedwig kennen, die sich später als langjährige treue Freundin herausstellt. Hedwig und Sigrid sind zwei völlig unterschiedliche Charaktere: Sigrid ist das schüchterne Mädchen, das sehr zurückgezogen lebt und Hedwig ist ganz im Gegenteil sehr selbstbewusst und zieht Sigrid mit. Sie vertrauen sich so sehr, dass Sigrid Hedwig von den schlimmen Vorkommnissen erzählt und auch ihre Befürchtung, verhext zu sein, mit ihr teilt. Trotzdem, dass Sigrid eine neue Bezugsperson gefunden hat, bleibt sie immer noch sehr kritisch und ihre Visionen prägen auch weiterhin ihr Leben. Während sie neuen Freunden eben sehr kritisch gegenüber steht, lässt sie Franz, der zwölf Jahre älter ist als sie, sehr rasch an sich heran und heiratet ihn letztlich auch. Jene beiden Begriffe, die die Ehe zwischen Sigrid und Franz wohl am besten beschreiben, sind Gewalt und Ekel. Sigrid ist jedoch eine zu schwache Persönlichkeit, um sich von Franz zu trennen und so lässt sie alles über sich ergehen. So passiert es auch, dass nach achte Jahren Ehe ihre gemeinsame Tochter Nicole auf die Welt kommt. Ab diesem Zeitpunkt fallen Sigrid immer mehr Aussagen von Franz auf, die auf pädophile Züge hinweisen und somit ist Sigrid alarmiert. Sie versucht daher ihren Mann niemals mit Nicole alleine zu lassen und ihre Ahnung bewahrheitet sich letztendlich auch. Als Josef Genardy in ihr Haus einzieht, keimen in Sigrid wieder die Gedanken an ihren verstorbenen pädophilen Ehemann auf und ihr fällt es auch sehr schwer diesen Mann mit ihrem Kind alleine zu lassen.

⁷⁴ Sterling (2000), S.261.

Sigrids Bedenken und Visionen verstärken sich im Zusammenhang mit Josef Genardy als Nadine, die Tochter von Hedwig tot aufgefunden wird. Vor allem bei der Beerdigung Nadines wird Sigrid von furchteinflößenden Visionen heimgesucht. Ihr ungu-tes Gefühl steigert sich immer weiter und als Nicole an einem Nachmittag mit Genardy einen Ausflug macht, weil Sigrid keine Zeit für sie hat, hat sie wieder eine Vision, in der sie eine unterschreibende Männerhand sieht, die Hedwigs Namen unter den Mietvertrag setzt. Also werden in diesem Werk parapsychologische Phänomene der Außersinnlichen Wahrnehmung eingebaut. Genauer gesagt handelt es sich dabei um Phänomene der Präkognition bzw. Prophetie.

Betrachtet man die Geschichte bzw. die Gefühle Sigrids gegenüber Genardy und jene gegenüber ihres verstorbenen Mannes Franz, kann man eine eindeutige Korrelation zueinander feststellen. Sowohl bei Genardy als auch bei Franz spitzte sich Sigrids unwohler Gedanke bei dem Zusammensein mit ihrem Kind immer mehr zu und ihr Vertrauen in diese beiden Personen schwindet von Tag zu Tag immer mehr. Beide Male ist sie kurz davor, dass sie jemandem von ihren Befürchtungen berichtet und somit einschreitet, doch sie schreckt immer wieder davor zurück, da sie Angst vor der Reaktion ihrer Umwelt hat.

3.2.6. Resultat der Analyse

Wie auch das erste analysierte Buch kann bei „Der stille Herr Genardy“ nicht nur von einem Krimi gesprochen werden. Es kommen definitiv esoterische Elemente vor, die die Erzählung maßgeblich beeinflussen und den ermittelnden Personen Hinweise liefert. In diesem Fall kann daher von einem Krimi mit stärker ausgeprägten esoterischen Elementen gesprochen werden.

3.3. Ein fast perfekter Plan (2009)

Wie auch im vorangegangenen Buch hat der Buchumschlag, der von Petra Hammesfahr gemeinsam mit dem Verlagsteam ausgewählt wurde, etwas Mysteriöses an sich. Das in Sepia gehaltene Bild zeigt vermutlich eine Dame in einem weißen knielangen Kleid oder Rock mit einem gleichfarbigen T-Shirt, die sichtlich gerade die Flucht ergreift und vor etwas oder vor jemandem davonläuft. Die hastige Bewegung der Dame wird durch die verschwommene Darstellung untermalt. Hält man sich das Buchcover während des Lesens des Prologs vor Augen, kann man einen Zusammenhang feststellen. Man könnte meinen, dass die am Cover abgebildete Frau in dem Prolog beschrieben werden soll und zwar in dem Moment als ihr Davonlaufen keinen Nutzen mehr hatte und der Mörder bzw. die Mörderin sie bereits erwischt hatte:

„Ein wadenlanger Rock bedeckte die Beine bis weit über die Knie, Füße und Unterschenkel steckten in modischen Stiefeln. Sowohl Rock als auch Stiefel waren über und über mit Blut bespritzt. Kopf und Rumpf der Frau bildeten eine von Knochensplintern durchsetzte, breiig-blutige Masse. Hackfleisch – wie es ein Rechtsmediziner es salopp ausdrückte.“⁷⁵

Der Roman beschäftigt sich inhaltlich mit einem Liebespaar, das einen heimtückischen Mord an einer Alleinerbin, deren Vater ein wohlgesitteter Unternehmer ist, plant und letztlich auch in die Tat umsetzt. Dieser Mord geschieht meiner Meinung nach ausschließlich aus Neid und Eifersucht. Auch in diesem Buch schafft es die Autorin durch die realitätsnahen Beschreibungen die Geschichte vor dem inneren Auge entstehen zu lassen. Die Lektüre löst einerseits ein beängstigendes Gefühl aus und andererseits wird dieser Eindruck weiters noch durch das Vorhandensein parapsy-

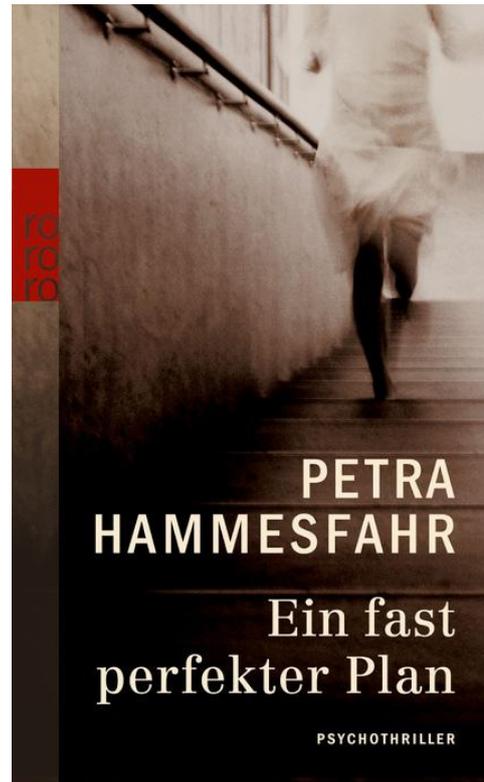


Abbildung 8: Buchcover von "Ein fast perfekter Plan" (Quelle: http://www.vorablesen.de/sites/vorablesen.de/files/buecher/cover/Hammesfahr_web_1.jpg)

⁷⁵ Petra Hammesfahr: Ein fast perfekter Plan, 2009, S.7.

chologischer Elemente verstärkt. Immer wieder tauchen in dem Buch Gespräche mit Verstorbenen und andere okkulte Phänomene auf, die dem Werk den Hang zum Übersinnlichen verleihen.

3.3.1. Inhalt

Richard Malte ist Schreiner bei einem Bestattungsunternehmen und stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Mit 24 Jahren lernt er die um zehn Jahre ältere Kerstin Riedke kennen, die seit sieben Jahren in Köln einen Friseursalon betreibt. Richard zieht bei seinen Eltern aus und bei Kerstin in Bergheim ein. Da diese es aber nicht ertragen kann, von Händen angefasst zu werden, die Leichen berührt haben, muss sich Richard einen neuen Job suchen und arbeitet letztlich als Gebäudereiniger. Da Richard dabei aber nicht genügend verdient, begibt er sich in finanzielle Abhängigkeit von Kerstin.

Carla Sartorius ist eine Stammkundin in Kerstins Salon und berichtet dieser immer wieder von ihrem Jetset-Leben. Sie hatte viele Jahre zuvor Hartmut Sartorius geheiratet, dessen verstorbene Frau noch kurz vor ihrem Tod eine Tochter namens Regine zur Welt gebracht hatte. Er wollte damals eine Betreuerin für sein kleines Baby finden und Carla meldete sich, die er ein halbes Jahr darauf auch heiratete. Hartmut war ein wohlbestallter Rechtsanwalt und besaß zwölf Immobilien. Seine 13. Immobilie schenkte er seiner Tochter, als sie sich im August 2006 mit Georg Hösch, dem Sohn seines Partners, verlobte. Sie beginnen im November 2006 mit umfangreichen Umbauarbeiten in diesem Mehrfamilienhaus trotz dem, dass sich zwei Mieter namens Heinrich Nattwig und Bernhard Koch, weigern auszuziehen.

Eines Tages erzählt Carla Kerstin im Salon von einer harmlosen Bronchitis, die sie in ihrer Aufregung zu einem inoperablen Bronchialkarzinom aufbauscht. Diese Erzählungen der wohlhabenden Frau bringen Kerstin auf eine sonderbare Idee und einen ausgeklügelten Plan: Richard soll so viel Zeit wie nur möglich mit der Alleinerbin Regine verbringen, sie heiraten und letztlich, wenn ihr Vater Hartmut bereits verstorben ist, sollte Regine spurlos verschwinden, um das Hab und Gut der Familie Sartorius an sich zu binden. Richard ist von diesem Plan ganz und gar nicht überzeugt, doch Kerstin überredet ihn dazu und er fügt sich, da er Angst hat seine Geliebte zu verlie-

ren. Regine löst daraufhin im Januar 2007 ihre Verlobung mit Georg Hösch und somit ist Platz für Richard. Ein halbes Jahr später macht Richard Regine den Heiratsantrag, obwohl dies Regines Vater ganz und gar nicht gefällt. Da Hartmut Richard nicht traut, verlangt er einen Ehevertrag und stellt ihn auch als Hausmeister seiner Häuser ein, um ihn besser kontrollieren zu können. Weiters hört Hartmut urplötzlich mit dem bezahlen der Rechnungen für die Umbauarbeiten auf, was Regine in finanzielle Schwierigkeiten geraten lässt und daher Matthias und Angelika Brockmüller in das Mehrfamilienhaus einziehen lässt. Damit finanziert sie sich ihre zweite Hypothek und die Umbauarbeiten können weiter laufen. Angelika meint Richard zu kennen und berichtet Regine auch davon, aber Richard leugnet dies.

Im November 2007 heiraten Regine und Richard letztlich standesamtlich. Richard vollzieht die Ehe jedoch nicht und stiehlt sich in der Nacht vermeintlich heimlich zu Kerstin davon. Regine bemerkt dies jedoch und registriert auch, dass Richard mit Erektionsproblemen kämpft. Regine meint dann die Nähe ihres verstorbenen Zwilingsbruders zu spüren, der sie vor einem Unheil warnt. Daraufhin lässt sich Regine auf einem Jahrmarkt die Karten legen, wo fünf Gräber vorausgesagt werden. In einer weiteren Situation bricht Regine vor der Waschmaschine zusammen, wird bewusstlos, verdreht die Augen und sieht dabei den Mordanschlag an ihrem Vater voraus. Richard findet Regine vor der Waschmaschine und versucht diese Gelegenheit zu nutzen, um Regine mit einem elektrischen Schlag in der Badewanne durch einen Radio zu töten. Der Bewohner Bernhard Koch kommt ihm jedoch in die Quere.

Kerstin erfährt nach dem Wechsel von Carla zu einem anderen Friseursalon, dass Hartmut gar nicht todkrank sei und daher beauftragt sie den jungen Verbrecher Mirko Hartmut umzubringen. Dieser erwischt bei seinem ersten Versuch jedoch nur Ronald Hösch, den Partner von Hartmut und versetzt ihn im zweiten Anlauf nur ins künstliche Koma.

Bei den Umbauarbeiten im Keller des Hauses findet Richard eine verborgene Falltür, die er so umbaut, dass unter ihr ein fünfter Kellerraum entsteht und man den Verwesungsgeruch einer Leiche nicht riechen würde. Regine entdeckt per Zufall diese Falltür, tritt dabei auf ein morsches Treppenstück und verknöchelt sich. Dies hält sie jedoch vor Richard geheim und sagt, sie habe sich auf der Terrasse verletzt.

Am Abend vor der Mordnacht soll Kerstin auf Richard im Keller warten. Dieser kommt später in den Keller hinunter um nachzusehen, ob sie da ist. Dabei hat er eine Begegnung mit einem Fremden, von dem er glaubt die Stimme von Regines verstorbenen Bruder zu haben. Kerstin stürzt wie auch Regine über die morsche Treppe und bleibt verletzt liegen. Richard hört Kerstins Hilfeschreie und eilt zu ihr. Als Matthias Brockmüller seinen Kontrollgang macht und eine Leiter durch die Falltür hinunter lässt, kann er kaum seinen Augen trauen. Er sieht Richard als er gerade mit einer Spitzhacke die Leiche einer Frau malträtiert. Sekundenschnell schlägt er Richard nieder und verständigt die Polizei.

Kommissarin Dine Brelach leitet die Ermittlungen und Richard kann kaum glauben gemordet zu haben und schon gar nicht seine geliebte Kerstin. Letztlich wird im von der Polizei jedoch bestätigt, dass es sich bei der Leiche um Kerstin Riedke handle.

3.3.2. Grobstruktur

Dieser Roman von Petra Hammesfahr gliedert sich in fünf Abschnitte, die insgesamt 99 Kapitel inklusive Prolog und Epilog beinhalten. Die Kapitel wurden von der Autorin sehr kurz und knapp gehalten, was dazu beiträgt, dass das Werk sehr rasch gelesen werden kann. Zum Einen enthält das Buch vergangene Begebenheiten, die die folgenden Ereignisse beeinflussen, und zum Anderen enthält es auch aktuelle Geschehnisse.

Der erste Teil umfasst den Prolog sowie 20 Kapitel und stellt die wesentlichen Charaktere des Werkes vor. Weiters haben sich in diesem Abschnitt auch bereits Richard und Regine kennengelernt und der Plan Kerstins nimmt Formen an. 17 Kapitel umfasst der zweite Teil des Buches und handelt von den ersten Besuchen als verlobtes Paar bei Carla und Hartmut Sartorius. Dabei macht Hartmut auch deutlich, was er von dieser Ehe hält und verlangt einen Ehevertrag und, dass Richard in Zukunft als Hausmeister seiner Häuser fungiert. Hier macht Regine auch ihre ersten Erfahrungen mit Jenseitsgesprächen mit ihrem verstorbenen Bruder über Bernie, der sich als Sprachmedium zur Verfügung stellt. Inzwischen reift der Plan Kerstins weiter heran und Richard und Regine stehen kurz vor der standesamtlichen Hochzeit. Der dritte und kürzeste Abschnitt des Buches umfasst lediglich fünfzehn Kapitel. Diese beinhalten

ten die Trauung und beschreiben das Zusammenleben von Richard und Regine und seine mehrmaligen Ausflüge zu Kerstin, wo er sein Leid um die vermeintliche Beziehung zu Regine beklagt. Das vorletzte Kapitel umfasst wieder mehr Unterkapitel, genauer 21. Darin geht es hauptsächlich um das Treffen mit Christl Abereit und Bernie, die gemeinsam eine Séance abhielten. Bei dem Treffen erfährt Regine auch, dass es die Kampfsportschule in Bergheim, in die Richard regelmäßig geht, gar nicht gibt und Christl meint, dass Richard eine Affäre mit der Friseurin Kerstin Riedke hat. Auch besucht Regine Madame Zarah, die ihr die Karten legt und dabei fünf Gräber prophezeit werden. Aus Richards Perspektive erfährt man seine ständigen Mordpläne an Regine und wie disharmonisch ihr Eheleben verläuft. Im fünften und letzten Kapitel kommt es zum Höhepunkt von Kerstins Plan. In diesem, mit 24 Kapiteln, längsten Abschnitt des Buches wird Regines Vater Hartmut mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht und kann später mit einer halbseitigen Lähmung entlassen werden. Weiters wird hier letztlich beschrieben wie Richard die gefundene Falltür so bearbeitet, dass es das Grab Regines werden kann, ohne dass es jemand bemerken würde. Zum Schluss kommt es dann auch zur Ermordung Kerstins und zur Klärung des Falles durch die Kriminalkommissarin Dine Brelach.

Das Buch wurde im Präteritum verfasst und deckt einen Zeitraum von drei Jahren ab, nämlich von 2004 bis etwa 2007. Weiters gibt es verschiedene personale Erzählperspektiven und dabei schaffte es Petra Hammesfahr jegliche Perspektiven der Personen auf die Geschichte zu vereinheitlichen und somit ein Gesamtwerk zu schaffen. Darin beschreibt sie die Umstände und die Hintergründe, die zu diesem Verbrechen geführt haben. Auch in diesem Werk ist die Realitätsnähe ein Werkzeug Hammesfahrs, mit dem sie beim Leser Schaudern hervorruft.

3.3.3. Personal

3.3.3.1. Kerstin Riedke – raffgierig und süchtig nach Luxus

Kerstin Riedke ist 1970 geboren, zum Zeitpunkt als sie Richard kennenlernt 34 Jahre alt und stammt aus einfachen Verhältnissen. Sie hat eine Lehre zur Friseurin in einem gut situierten Salon gemacht und wurde schon damals mit Luxus und Reichtum konfrontiert. Der Salon wurde nur von gut situierten Kunden besucht und diese Zeit ist der Beginn dessen, dass Neid und Ehrgeiz ihr Leben bestimmten. Seit 1997 betreibt sie einen eigenen Friseursalon in Köln. Dort lernt sie auch Carla Sartorius kennen, die im Laufe der Zeit eine Stammkundin ihres Salons wurde. Diese erzählt dort regelmäßig von ihrem Leben mit Hartmut und Regine Sartorius und von ihrem noblen Leben. Als Carla eines Tages befürchtet von ihrem Ehemann nicht mehr gebraucht zu werden, da die Ziehtochter heiraten würde, erzählte sie Kerstin von der Bronchitis ihres Mannes und steigert sich dabei so tief hinein, dass daraus ein inoperables Bronchialkarzinom wird. Während Kerstin Carla weiter frisiert, entsteht in ihrem Kopf ein grauenvoller Plan: Ihr Geliebter Richard solle sich an Regine heranmachen, um die Lösung der Verlobung zu provozieren. Danach solle die Hochzeit zwischen Richard und Regine stattfinden. Wenn Hartmut dann auf Grund seiner Krankheit gestorben sei, wäre es an der Zeit Regine verschwinden zu lassen, um ihren Traum von Reichtum zu erfüllen:

„Sie wollte zwei- oder dreimal jährlich Urlaub in Ägypten, Australien, der Dominikanischen Republik oder der Karibik machen. Mit einer Rolex am Handgelenk auf der Voyager of the Seas vor den Bahamas kreuzen. Aus kalbenden Eisbergen im Nordmeer machte sie sich nichts. Sie wollte eine Eigentumswohnung von zweihundertvierzig Quadratmetern Wohnfläche und sechzig Quadratmetern Dachterrasse. Die Mieteinnahmen aus dem dreizehnten Haus für den Anfang und kurz darauf das Geld aus sämtlichen Häusern von Sartorius-Immobilien sowie das restliche Vermögen, alles, was Regine nach dem Tod ihres Vaters erben würde.“⁷⁶

Folglich verwendet sie Richard als ihren Handlanger, der ihr das Wunschleben erbringen sollte und stellt sich als Drahtzieher des Vorhabens heraus. Nach einiger Zeit wechselt Carla Sartorius zu einem anderen Friseursalon, als diese bemerkt hatte, dass sie Kerstin nichts Privates mehr erzählen sollte. Da sie sich bei Kerstins Friseursalon also nicht mehr wohl fühlt, wechselt Clara und Kerstin findet zu dieser Zeit

⁷⁶ Hammesfahr (2009): Plan, S.27.

heraus, dass Clara bezüglich der Krankheit Hartmuts nicht die Wahrheit gesagt hatte und dieser gar nicht sterben würde. Diese neue Erkenntnis veranlasst Kerstin dazu einen jungen Verbrecher namens Mirko damit zu beauftragen, Hartmut umbringen zu lassen.

Da Kerstin Richard nicht mehr zurückhalten kann, da dieser bereits das Verschwinden Regines plant, hilft sie mit und trifft sich zu den Vorbereitungen mit Richard in der Nacht vor der Mordnacht im Keller des Mehrfamilienhauses. Kerstin verschafft sich mit dem Schlüssel, den Richard ihr zuvor gegeben hatte, Zutritt zum Keller und erforscht diesen. Dabei findet sie ebenso wie Regine zuvor die Falltür und bricht ebenfalls bei der morschen Holztreppe ein. Kerstin fällt in den Raum darunter und bleibt dort verletzt liegen. Ihre Hilferufe kann – in diesem Fall – leider Richard hören und klettert zu Kerstin in die Grube. Dieser hat ab dem Zeitpunkt, wo er sich im Keller befindet jedoch Wahnvorstellungen und denkt Regine vor sich zu haben. Richard hat ein Blackout und bringt Kerstin mit einer Spitzhacke um.

3.3.3.2. Richard Maltei - der unselbstständige und hörige Komplize

Richard Maltei ist der mittlere von drei Söhnen, wurde 1980 geboren und stammt ebenso wie Kerstin eher aus bescheidenen Verhältnissen. Sein Vater war Fabrikarbeiter und seine Mutter Hausfrau, die ab und zu putzen ging, um sich so zusätzliches Taschengeld zu verschaffen. Wie auch seine Brüder machte Richard eine Lehre zum Schreiner, wurde nach der Lehre von seinem Chef übernommen und arbeitete daher in einem Bestattungsunternehmen. Im Unterschied zu seinen Brüdern wohnt Richard noch bei seinen Eltern, doch das ändert sich rasch nachdem er im April 2004 Kerstin kennenlernt. Bereits im Juni desselben Jahres zieht er zu ihr nach Bergheim und kündigt auch seinen Job, da Kerstin sich davor ekelte, von Händen angefasst zu werden, die zuvor an einer Leiche gearbeitet hatten. Kurze Zeit war er in einem Baumarkt tätig, bevor er als Gebäudereiniger bei der Firma Kübler begann. Damit nahm er aber in Kauf von Kerstin finanziell abhängig zu sein, da sein Lohn nicht ausreichte. Die Beziehung zu Kerstin macht den Anschein, dass er ihr völlig verfallen ist, denn er beginnt nicht nur seinen Beruf, sondern auch sein Aussehen und Verhalten zu ändern. Da er seine Geliebte nicht verlieren möchte, sagt er kurzerhand auch dem Plan Kerstins zu und beginnt Kontakt zu Regine Sartorius aufzunehmen. Richards

Bedingung ist jedoch, dass er zwei Mal pro Woche abends zu Kerstin kommen kann, um den Abend mit ihr gemeinsam zu verbringen.

Ein halbes Jahr nachdem sich Kerstin von Georg Hösch getrennt hatte, macht Richard ihr trotz dem er einen Widerwillen gegen sie hat einen Heiratsantrag und übernimmt den Job als Hausmeister bei ihrem Vater. Im November 2007 heirateten Regine und Richard standesamtlich, doch Richard kann die Ehe in der Nacht nicht vollziehen und stiehlt sich zu Kerstin davon. Er weiß, dass er mit Regine schlafen sollte, die dies auch von ihm erwartet, doch er hat Erektionsprobleme und flüchtet.

Als Richard Regine eines Tages während eines Anfalles vor der Waschmaschine vorfindet, will er sie mit einem elektrischen Schlag in der Badewanne umbringen, so dass es nach Selbstmord aussieht. Jedoch macht ihm Bernie einen Strich durch die Rechnung und stört ihn bei diesem Vorhaben. Als Richard Regine dann einige Zeit später nach der Trauerfeier der verunglückten Tochter Matthias' mit eben diesem beim Sex erwischt, steigert sich sein Verlangen Regine endlich aus dem Weg zu schaffen. Bei Umbauarbeiten im Keller entdeckt er eine verborgene Falltür, die er so bearbeitet, dass sich kein Verwesungsgeruch ausbreiten könnte und es so aussehen würde als hätte Regine Richard einfach verlassen.

Als Kerstin und Richard sich dann einen Tag vor dem geplanten Verschwinden Regines im Keller treffen wollen, scheint Richard die Stimme von Regines verstorbenem Zwillingbruder zu hören und verfällt in einen Wahn. Als er vermeintlich Regines Hilfeschreie hört, läuft er zu ihr und sieht sie in dem für sie vorgefertigten Grab liegen. Er nützt seine Chance Regine unbemerkt zu töten und schlägt mit einer Spitzhacke auf sie ein. Matthias schlägt ihn anschließend nieder und als Richard von der Polizei zu hören bekommt, dass es sich bei der Toten um seine geliebte Kerstin handelt, bricht eine Welt für ihn zusammen.

3.3.3.3. Regine Satorius – verwöhnt, jung, visionär

Regine wurde 1985 geboren und ist die Tochter von Helen und Hartmut Sartorius. Als Regine drei Monate alt war, verstarb ihre Mutter und Hartmut suchte nach einer Betreuerin für das kleine Baby. Als Hartmut in Carla fündig wurde, heiratete er diese

und sie erzog Regine mit ihm gemeinsam. Sie studierte an der Universität und verlobte sich im August 2006 mit Georg Hösch, woraufhin sie von ihrem Vater dessen 13. Immobilie geschenkt bekommt, nämlich ein 1924 errichtetes Mehrfamilienhaus. Als sie darauf folgend jedoch Richard Maltei kennenlernt, verliebt sie sich in diesen und löst daher die Verlobung mit Georg im Januar 2007 wieder. Sie bringt Richard dazu ihr einen Heiratsantrag zu machen, was ihrem Vater sehr missfällt. Da ihr Vater daraufhin die Rechnungen, die im Zusammenhang mit dem Umbau des Mehrfamilienhauses zustande kamen, nicht mehr bezahlt, trödeln Mahnungen ein. Um ihr eine zweite Hypothek zu verschaffen, lässt sie Matthias und Angelika Brockmüller bei sich einziehen und die Renovierungsarbeiten können weiter laufen.

Regine versteht sich mit Angelika und Matthias sehr gut und daher vertraut Angelika ihr auch an, dass sie Richard heftig küssend mit einer Friseurin in Bergheim beobachtet hätte. Als Regine Richard jedoch auf diese Erzählung anspricht, leugnet dieser. Ab diesem Zeitpunkt ist Regine in dieser Hinsicht wachsamer, heiratet Richard aber dennoch im November 2007. In der Hochzeitsnacht fällt ihr wieder etwas Eigenartiges auf, denn Richard kämpfte sichtlich mit Erektionsproblemen als er mit ihr die Ehe vollziehen sollte. Ihre Ehe läuft so fort, wie sie begonnen hatte: sie ist kalt-herzig und keineswegs liebevoll. Da Regine nicht die erhoffte Befriedigung von Richard erfährt und sie sich von Matthias sehr angezogen fühlt, schläft sie nach der Trauerfeier von Matthias verstorbener Tochter mit diesem.

Regine findet immer mehr Ungereimtheiten im Zusammenhang mit Richard und spioniert ihm nach. Eines Tages folgt sie ihm auch in den Keller, der zu diesem Zeitpunkt gerade umgebaut wurde und entdeckt eine Falltür. Dabei tritt sie auf ein Brett, das bereits morsch war, dieses bricht durch und Regine verknöchelt sich. Auf Grund ihrer Vorahnung, wofür diese Falltür vorhanden sei, behielt sie ihre Entdeckung für sich und log Richard vor, dass sie sich auf der Terrasse verletzt hätte.

Nicht nur Richard, sondern auch Regine kämpft mit paranormalen Erscheinungen, denn sie hält mit Bernhard eine Séance ab, bei der sie vermeintlich mit ihrem bei der Geburt verstorbenen Bruder spricht. Damit kommt sie nicht zum ersten Mal in Berührung, denn auch ihre Großmutter Margarete erzählte, dass sie beim Bergsteigen ein Gespräch mit ihrem verstorbenen Bruder Fritz gehalten habe. Auch mit den Visionen

kommt Regine in Kontakt, denn eines Tages fällt sie vor ihrer Waschmaschine in eine Art Ektase und sieht dabei den Mordanschlag an ihrem Vater voraus. Weiters lässt sich Regine am Jahrmarkt von Madame Zarah die Karten legen, die ihr fünf Gräber voraussagt.

3.3.3.4. Carla Satorius – das Glamourgirl

Carla ist eine Stammkundin in Kerstins Friseursalon und führt auf Grund von Hartmuts Reichtum ein luxuriöses Leben. Doch ihr Leben war nicht immer so. Ihre Eltern hatten eine Pension im Allgäu und dort musste sie immer mitarbeiten. Als sie jedoch im Jahr 1985 die Stellenanzeige von Hartmut Sartorius in einer Zeitung findet, bewirbt sie sich und wird von Hartmut als Betreuerin von Regine eingestellt. Schließlich heiratete Hartmut Carla später auch. Bei einem ihrer Friseurbesuche lässt sie ihren Gefühlen freien Lauf, da sie befürchtet von Hartmut nicht mehr benötigt zu werden, wenn Regine geheiratet hätte. Sie steigert sich bei der Erzählung von einer Bronchitis ihres Mannes so sehr hinein, dass sie dies zu einem Bronchialkarzinom übertreibt. Ihre Erzählung ist der ausschlaggebende Punkt für den Verlauf der Geschichte, denn erst durch diese kommt Kerstin auf ihren unfassbaren Plan.

3.3.3.5. Hartmut Satorius – der wohlhabende, erfolgreiche Betriebswirt

Der Rechtsanwalt lebt in Köln-Hahnwald, ist verwitwet und bereits wieder verheiratet mit der zuvor genannten Carla Sartorius. Er studierte Rechtswissenschaften und machte eine Ausbildung zum Steuerberater. Danach begann er ein weiteres Studium, nämlich jenes der Betriebswirtschaft. Bereits ein halbes Jahr nachdem Carla bei ihm als Betreuerin für seine Tochter Regine einzog, heiratete der elf Jahre Ältere diese, damit Regine eine Mutter hatte. Hartmut ist ein wohl gesitteter Mann und Besitzer von zwölf Immobilien.

Zur Verlobung seiner Tochter schenkt er dieser seine 13. Immobilie, nämlich ein Mehrfamilienhaus. Im Zuge dessen gibt er im November 2006 Umbauarbeiten in Auftrag und bezahlt vorerst auch die Rechnungen für Regine. Als diese jedoch ihre Verlobung mit Georg Hösch annulliert und sich ein halbes Jahr später mit Richard Maltei verlobt, stellt er die Zahlungen ein. Hartmut ist gegen die Verlobung seiner Tochter,

da er Richard für einen Hochstapler hält. Daher verlangt er von Regine einen Ehevertrag und des weiteren, dass Richard in Zukunft als neuer Hausmeister seiner Häuser fungiere. Damit wollte er Richard kontrollieren können.

Hartmut wird am Ende des Werkes zum Opfer, denn der Verbrecher Mirko fügt ihm eine Schädelverletzung zu und er muss im Krankenhaus in ein künstliches Koma versetzt werden. Glücklicherweise kann Hartmut das Krankenhaus wieder lebendig verlassen, jedoch ist er halbseitig gelähmt. Da Hartmut bei diesem Vorfall jedoch auch seine Wertgegenstände gestohlen wurden, geht die Polizei von einem Raubüberfall aus.

3.3.3.6. Bernhard Koch, Christel Abereit – die spirituellen Medien

Bernhard Koch ist neben Heinrich Nattwig der zweite Bewohner des Mehrfamilienhauses, der sich weigert das Haus auf Grund der Umbauarbeiten zu verlassen. Heinrich ist ein 86-jähriger Witwer und Bernhard, der auch Bernie genannt wird, ist Ende 50. Bernie arbeitet bei der Stadtverwaltung als Archivar und führt mit Regine Séancen durch. Beim ersten Mal tut er so, als könne er seine verstorbene Mutter beschwören und beim zweiten Mal fungiert er als Sprachmedium zwischen Regine und ihrem verstorbenen Bruder. Bernie trägt auch ein weiteres Mal eine zentrale Rolle, nämlich zu dem Zeitpunkt als er durch sein Klingeln Richard davon abhält Regine in der Badewanne während einer Vision zu ermorden.

Über Bernie lernt Regine auch Christl Abereit kennen. Sie ist eine Freundin von ihm und beschäftigt sich ebenfalls mit paranormalen Erscheinungen. Christl gibt Regine einen weiteren Hinweis darauf, dass Richard es nicht ehrlich mit ihr meint und erzählt ihr, dass es keine Kampfsportschule in Bergheim gibt, in die Richard angeblich zwei Mal pro Woche geht. Die Frau behauptet zu wissen, dass Richard sich in der Zeit mit einer Friseurin namens Kerstin trifft.

3.3.3.7. Matthias und Angelika Brockmüller – untreuer Ehemann, trauernde Mutter

Das Ehepaar zieht im Mehrfamilienhaus Regines ein und verhilft ihr dadurch zu einer zweiten Hypothek. Angelika meint Richard zu kennen und erzählt dies Regine: Sie

habe etwa ein Jahr zuvor Richard mit einer Friseurin in deren Friseursalon beim Knutschen und Fummeln gesehen.

Angelika und Matthias bekommen im September 2007 eine kleine Tochter, doch diese weilt nicht lange unter ihnen. Als Angelika eines Tages mit ihrer Tochter mit dem Auto fährt, wird sie in einen Verkehrsunfall verwickelt und Jenny fliegt durch die Windschutzscheibe, da sie nicht angeschnallt ist. Matthias und Angelika sind von diesem Vorfall schwer getroffen, jedoch verarbeiten sie das Vergangene unterschiedlich: Während sich Matthias nach Liebe sehnt und sich daher gleich nach der Trauerfeier über Regine her macht, kann Angelika gar nicht damit umgehen. In ihrer tiefen Trauer und durch ihr großes Schuldgefühl nimmt sie sich mit dem Föhn in der Badewanne das Leben, weil sie über den verschuldeten Tod ihrer Tochter nicht hinwegkommt.

3.3.4. Krimi – Elemente

Wie auch zuvor wird in diesem Unterkapitel auch wieder auf die Ausführungen von Waltraud Sterling im Zusammenhang mit Psychokrimis zurückgegriffen.

Sie führt aus, dass einem Psychokrimi in den meisten Fällen ein Mord zu Grunde liegen muss, was bereits im Prolog klar gestellt wird. Nicht nur, dass ein Mord tatsächlich passiert ist, sondern auch wer der Mörder ist, wird im Prolog bereits geklärt. Richard Maltei sitzt bereits in Untersuchungshaft und seine Schuld ist auch schon bewiesen. Am Ende des Epilogs wird jedoch darauf verwiesen, dass „alles nur ihre Schuld gewesen“⁷⁷ sei. Meiner Meinung nach meint Richard damit Kerstin, die auch als Drahtzieherin hinter dem Mordplan steht. Somit mordet in diesem Fall zwar Richard, jedoch wird dieses von Kerstin provoziert und Richard von ihr darauf hingeführt. Das bedeutet, dass sowohl ein potentieller Täter als auch ein tatsächlicher Täter vorhanden ist. Kerstin sollte dabei als Anstifterin jedoch nicht außer Acht gelassen werden.

Das Persönlichkeitsbild beider Figuren weist Defizite auf. Kerstin kann keineswegs damit umgehen, dass sie kein Jetset-Leben führen kann, wie es ihr ihre Kundinnen

⁷⁷ Hammesfahr (2009): Plan, S.429.

vorleben. Sie ist neidig und kann ihr Arbeiterinnenleben nicht akzeptieren. Richard weist jenes Defizit auf, dass er scheinbar nicht ohne eine Bezugsperson leben kann und sich daher intensiv an Kerstin bindet. Teilweise scheint es wie eine Bindung von Mutter und Sohn zu sein, denn Richard ist ihr absolut hörig. Es scheint so als wäre er keine eigenständige Person mehr, denn er ändert sein Aussehen, seinen Job und sein Verhalten nur, um Kerstin zu gefallen. Er hat offensichtlich Verlustängste und ändert sich deshalb völlig für Kerstin.

„Den erlernten Beruf gab er ihr zuliebe bald auf. Sie sollte sich doch nicht gruseln, wenn er zärtlich wurde. Dabei hatte er weiß Gott nicht jeden Tag mit Verstorbenen zu tun. Eigentlich hätte er auch nur mit anpacken müssen, wenn eine Leiche abgeholt und eingesargt wurde. [...] Er hatte dabei jedes Mal das Gefühl, einem Menschen die Würde zurückzugeben, die der Tod ihm genommen hatte.“⁷⁸

Zusammengefasst kann man sagen, dass Richard Kerstin hörig ist. Richard kann jedoch Schritt für Schritt immer weniger damit umgehen, dass er von Kerstin getrennt ist und mit Regine gezwungenermaßen zusammenleben muss. Seine Wunsch danach Regine endlich zu beseitigen steigert sich im Laufe des Romans bis er scheinbar den Verstand verliert und letztlich Wahnvorstellungen hat. Somit wird auch das Charakteristikum, dass die Absenz von Liebe eine zentrale Bedeutung im Psychokrimi einnimmt, erfüllt.

Was die Thematik des Schuldkomplexes im Bezug auf dieses Buch betrifft, ist dies meiner Meinung nach schwieriger zu beurteilen. Kerstin, die als Drahtzieherin hinter dem Plan stand, hätte meiner Meinung nach kein Schuldbewusstsein gehabt, wenn es tatsächlich zum Mord an Regine gekommen wäre, da sie auch ohne zu zögern einen Verbrecher engagierte, der Regines Vater zur Strecke bringen sollte, da dieser unglücklicherweise doch nicht sterben würde. Ihr kam jedoch eine Wahnvorstellung Richards zuvor, die letztendlich sie zum Opfer der Geschichte machte.

„Als Richard einsah, dass Dina Brelach und ihre Leute ihn nicht belogen [...], brach er zusammen und war wochenlang nicht ansprechbar. Erst Carla brachte ihn wieder zum Reden, als sie Ende Januar eine Besuchserlaubnis erhielt. [...] Sie glaubte ihm seine Geschichte, glaubte jedes Wort und stimmte ihm zu als er sagte, es sei alles nur ihre Schuld gewesen.“⁷⁹

⁷⁸ Hammesfahr (2009): Plan, S.10f.

⁷⁹ ebd., S.429.

Wie man am vorangegangenen Zitat erkennen kann, weist Richard eine reduzierte Fähigkeit auf, Schuld zu erkennen. Natürlich steht Kerstin hinter diesem schrecklichen Plan, doch am Ende war er das ausführende Organ. Zwar hat Richard die „falsche Person“ ermordet, aber dennoch ist ein Verbrechen passiert, das von ihm verübt wurde. Richard erkennt zwar seine Schuld, verschiebt diese aber im gleichen Moment auf Kerstin. Er hätte das doch nur getan, damit Kerstin glücklich sei und er sie nicht verlieren würde. Wenn ein Mord, wie Waltraud Sterling schreibt, „Profitgewinn, eine Verbesserung der persönlichen Situation und /oder sozialen Aufstieg bedeutet“⁸⁰, wäre Kerstin meiner Meinung nach das Paradeexemplar eines Mörders/einer Mörderin.

In diesem Buch ist ebenso ein sehr detailliertes und nuancenreiches Erzählen vorhanden. Dabei wird ein Zeitraum von drei Jahren näher beschrieben. Jedoch werden meist einzelne Tage herausgesucht, die dann sehr genau erzählt werden und in denen es Petra Hammesfahr auch eben dadurch schafft, dass dem Leser bzw. der Leserin ein Schauer über den Rücken läuft, da die Handlung so alltagsnahe ist.

3.3.5. Esoterische Elemente

In diesem Werk gibt es mehrere Personen, die mit paranormalen Erscheinungen in Berührung kommen. Zu dieser Gruppe an Personen zählen Regine, Richard, Bernie, Christel und Madame Zarah. Diese erfahren des Weiteren unterschiedliche Arten an paranormalen Phänomenen: Visionen, psychokinetische Erscheinungen, Telepathie usw. Madame Zarah, die Regine und Angelika eines Tages bei einem Jahrmarkt die Karten legt, passt nicht ganz in die Gruppe der Psychokinese, wohl passt ihr Gewerbe in die Esoterik, denn Zukunftsschau durch Kartenlegen ist ein Bestandteil davon. Der Grund dafür liegt darin, dass Madame Zarah an dem besagten Tag fünf Gräber voraussieht, wobei drei braun wären, eines aus weißem Holz und eines schwarz aus Staub wären. Angelika versucht diese Aussage der Dame ins Lächerliche zu ziehen und möchte Regine aus dieser Situation befreien, doch Madame Zarah spricht weiter: „Wer mit dem Tod lebt, sollte keine Kinder haben, Schwesterchen.“⁸¹ Diese Aussage wirft Regine völlig aus der Bahn, da sie nicht glauben kann, dass mit dem Tod

⁸⁰ Sterling (2000), S.106f.

⁸¹ Hammesfahr (2009): Plan, S.309.

ihr geliebter Richard gemeint sein könnte. Weiters bewirkt dieser Satz der Hellseherin, dass Regine ab diesem Zeitpunkt Richard gegenüber sehr misstrauisch ist und Schritt für Schritt bewahrheiten sich die Aussagen, die sie gegenüber Angelika und Regine geäußert hatte. Angelika hatte sie vorausgesagt:

„Der Mann, den du liebst, wird dich mit einer guten Freundin betrügen. [...] Dir wird genommen, woran dein ganzes Herz hängt.“⁸²

Kurze Zeit darauf bekommt Angelika ihre Tochter Jenny und verliert diese bei einem Autounfall, da sie das Kind nicht angegurtet hatte und an deren Trauerfeier betrügt ihr Mann sie mit Regine. Immer mehr wird Regine bewusst, dass das, was Madame Zarah ihnen über ihre Zukunft verraten hatte, kein Unfug war, sondern sich bewahrheitet. Des Weiteren ist der Besuch bei Madame Zarah Auslöser dafür, dass Regine vermehrt Visionen und Anfälle hat.

Regine erzählt Christel und Bernie von ihrem Erlebnis mit Madame Zarah, doch die beiden - vor allem Christel – halten von dem Karten legen gar nichts und nehmen Regine mit ihren Bedenken nicht für voll. Kurz nach dem Treffen mit Madame Zarah hat Regine einen Anfall als sie die Wäsche in die Waschmaschine geben will. Richard hört einen Schrei, der ähnlich hoch klingt wie jener einer Fledermaus, und läuft ins Badezimmer. Dort findet er Regine kniend vor der Waschmaschine mit den Fingern an den Kopf gekrallt vor. Als Richard sie anfassen will und fragt, was passiert sei, antwortet Regine: „Seien Sie vorsichtig, junger Mann. [...] Es ist alles voller Läuse.“⁸³ Nach einer Zeit reicht es Richard, er hebt sie vom Boden auf und sieht, dass ihre Augäpfel beinahe zur Gänze verdreht waren, sodass man fast nur noch das Weiße sah. Er schüttelte sie und schlug ihr auch leicht auf die Wangen, um sie von diesem Anfall zu befreien, doch es passierte nichts. Also setzte er sie im Wohnzimmer auf die Couch und als er Regine beobachtete, kam ihm eine Idee, wie er sich aus diesem furchtbaren Leben mit Regine befreien konnte: Er ging ins Badezimmer, schaltete die Waschmaschine ein, drehte den Wasserhahn auf und trug den Radio-recorder von der Küche ins Badezimmer. Als er sich daran machen wollte Regine zu entkleiden, klopfte es an der Tür und Bernie hielt ihn somit unwissentlich von seinem schrecklichen Plan ab. Bernie kümmert sich sofort um Regine, die sich durch einen

⁸² ebd., S.308.

⁸³ ebd., S.315.

normal werdenden Puls scheinbar erholte. Als sie wieder zu sich kommt, verschweigt sie Richard, was sie in diesem Anfall gesehen hatte und vertraut sich nur Christel und Bernie an:

„Aber dann hatte sie es gesehen, schemenhaft, mit diesen blinden Augen – wie in milchig weißes Licht getaucht. Eine gefüllte Wanne, einen leblosen Frauenkörper im Wasser und das weiße Elektrokabel, das über dem Wannenrand hing.“⁸⁴

Bernie erklärt eines Abends Richard dann, was dieser Anfall Regines vor der Waschmaschine sollte und beschrieb dies als eine Präkognition. Diese Prophezeiungen werden immer mehr, wobei die Szene vor der Waschmaschine die intensivste war. Ein weiteres einschneidendes Erlebnis ist jenes, als Regine durch ihre hellseherische Begabung getrieben in den Keller des Mehrfamilienhauses geht, da sie dort etwas zu finden vermutet. Als sie die morsche Treppe hinabsteigen will, bricht eine Stufe durch und sie fällt in das für sie präparierte Grab hinein. Während sie dort liegt, beginnt ein Gespräch mit ihrem verstorbenen Bruder und darin geht es vor allem darum, dass dieser sie bereits des Öfteren vor Richard gewarnt hätte, aber letztlich niemals auf ihn gehört hätte. Aus Bosheit darüber und um ihr zu zeigen, was nun auf sie warten würde, passierte folgendes:

„Sekunden später registrierten ihre angespannten Sinne Laute, als kraxele jemand über den Schutt. Dann war ihr, als stürze sie. Sie hörte etwas rieseln, und es fielen Brocken von Erde auf ihren Kopf und in ihr Gesicht. [...] Als würde die Atmosphäre dichter, verstärkte sich der Druck, presste ihr die Luft aus den Lungen und ließ nicht zu, dass neue einzog. Nur ausatmen konnte sie noch und spürte Panik wie eine würgende Hand.“⁸⁵

Bernie und Matthias retteten Regine aus dem für sie gedachten Grab und brachten sie in ihre Wohnung. Dort beschlossen sie Richard von dem Vorfall auf keinen Fall zu berichten und dachten sich jene Lüge aus, dass Regine sich auf der Terrasse am Fuß verletzt habe.

Regine hat jedoch nicht nur Präkognitionen bzw. hellseherische Fähigkeiten, sondern lässt sich auch gerne von ihren Freunden Christel und Bernie zu Séancen verleiten. Die ersten Séancen hielten Bernie und Regine nur zu zweit ab, Bernie fungierte dabei als Medium und dabei sprach Regine mit Bernies Mutter. Bei einer weiteren spiri-

⁸⁴ Hammesfahr (2009): Plan, S.324.

⁸⁵ ebd., S.404.

tistischen Sitzung war auch Heinrich Nattwig anwesend, der mit Frau Nattwig sprach. Als die beiden sich eine Zeit lang unterhalten hatten, meldete sich jedoch eine junge Männerstimme, bei der sich nach ein paar Minuten herausstellte, dass es sich dabei um Regines verstorbenen Bruder handelt. Erst belächelte die Stimme die Personen, mit denen Regine sich scheinbar eingelassen hatte und dann „sprach er von einem Mann, der zwei Frauen hatte und eine loswerden wollte. [...] Die ältere Frau war ein eiskaltes Biest, sie setzte den Mann mächtig unter Druck. Die Jüngere bekam Zustände, wenn es um den Kohlebunker ging. Sie begriff allerdings nicht, dass sie Vorahnungen hatte. Denn eines Tages hob der Mann da unten ein Grab aus ...“⁸⁶ Regine verstand relativ schnell mit wem sie zu sprechen schien, jedoch konnte sie dessen Aussagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht deuten. Erst im Laufe der Geschichte kommt sie dahinter, wen die Stimme meinte und ist vor Richard gewarnt.

Später folgen noch weitere Séancen, an denen auch Christel teilnimmt, Herr Nattwig diese jedoch auslässt. Diese verlaufen dabei ähnlich wie die zuvor beschriebene so, dass Regine mit ihrem verstorbenen Bruder spricht und dieser Hinweise gibt.

Im Gegensatz zu Regine hat Richard nur eine paranormale Begegnung und zwar eine sehr prägende am Ende des Buches. Richard geht in den Keller hinunter, um sich dort mit Kerstin zu treffen, um alles für das Verschwinden Regines vorzubereiten. Dabei begegnet ihm ein Mann, den er nie zuvor im Haus gesehen hatte und behauptete eine Flasche Wein geholt zu haben, da er soeben weiter hinten im Keller einen Erdbeben gehört habe und er der Meinung sei, dass es nun etwas zu feiern gäbe. Der Mann verschwand in den Haupttrakt und ging in die Richtung, aus die Geräusche des Erdbebens angeblich gekommen seien. Als er die Handtasche Kerstins sah, vernahm er auch ihre Rufe und stürmte zur Falltür. Dort jedoch entdeckte er Regine verletzt liegen, sieht seine Chance diese endlich aus dem Weg zu räumen und tut dies auch. Erst als Matthias Richard niederschlägt und danach wieder bei Sinnen ist, erkennt er, was er getan hat. Bei der Frau, die in der Grube gelegen hatte, lag nämlich nicht Regine, sondern seine geliebte Kerstin.

⁸⁶ Hammesfahr (2009): Plan, S.271f.

3.3.6. Resultat der Analyse

In „Ein fast perfekter Plan“ werden die esoterischen Elemente meiner Meinung nach am deutlichsten. Mehrere Personen haben mystische Erscheinungen, die bei der Ermittlung hilfreich sind und die Geschichte entscheidend beeinflussen. Auch bei diesem Werk kann daher von einem Krimi mit stark ausgeprägten esoterischen Elementen gesprochen werden.

4. Vergleichende Analysen

Die drei Romane, die im Kapitel zuvor analysiert wurden, sollen im folgenden Abschnitt miteinander verglichen werden. Dabei werden Ähnlichkeiten und Unterschiede in diversen Bereichen aufgezeigt, wie beispielsweise formale Aspekte, aber natürlich auch die esoterischen Elemente und Elemente des Kriminalromans in den Büchern usw.

4.1. Gemeinsamkeiten

4.1.1. Mord und einige Ermittlungsversuche

Eine Gemeinsamkeit, die in allen Büchern vorkommt und gleichzeitig auch Grundvoraussetzung für einen Psychokrimi ist, ist ein Mord. In jedem der drei Werke passiert zumindest ein, wenn nicht sogar mehrere Verbrechen. In „Der stille Herr Genardy“ kommt es zu zwei Morden: Ein Mal wird ein kleines Mädchen Opfer eines Sexualverbrechens und ein anderes Mal hält die Mutter den Verbrecher davon ab, sich an ihrer Tochter zu vergehen und mordet im Affekt. Der Geschichte geht des Weiteren auch ein Mord voraus, doch dies wird nur geringfügig in die Handlung eingebaut.

Im nächsten Buch, nämlich „Ein fast perfekter Plan“ gibt es ebenfalls zwei Opfer, aber auch einen Schwerverletzten. Bei den Verstorbenen handelt es sich ein Mal um ein Unglück, da der Auftragskiller es auf die falsche Person abgesehen hatte und auch das zweite Opfer sollte eigentlich nicht sterben. Der Mörder hatte das Verbrechen an seiner Ehefrau bereits so sehr vor Augen, dass er sie im Affekt mit seiner Geliebten verwechselte und auf sie einschlug bis diese tot war. Ein weiterer geplanter Mord verfehlte sein Ziel, denn der Täter fügte dem Opfer nur eine schwere Schädelverletzung zu sodass dieser ins künstliche Koma versetzt werden musste, aber halbseitig gelähmt das Krankenhaus wieder verlassen konnte.

Im dritten und letzten Werk dieser Analyse – „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ – kommt es zu einer Todesserie, bei der nicht geklärt werden kann, ob es sich jeweils um Suizid handelt oder ob doch ein Mörder/eine Mörderin hinter all den Vorkommnissen steckt. Auffallend ist auch, dass in diesem Buch die meisten Personen ums Leben kommen, nämlich 50 an der Zahl, und diese vorwiegend auch weiblich

waren. Fakt ist jedoch, dass es ganz am Ende des Buches zum Mord kommt und der Täter auch eindeutig zu benennen ist.

In allen drei Büchern kommt es somit zum Verbrechen und in diesen Fällen können die jeweiligen Täter/Täterinnen auch ausgemacht werden. Ebenso ist das Element der Ermittlung wesentlich, damit man von einem Kriminalroman sprechen kann. Dabei ist nicht ausschlaggebend wie intensiv sich diese Ermittlungen gestalten. In „Der stille Herr Genardy“ ist Sigrid die Ermittlerin, die unter anderem durch ihre Visionen und ihre Intuition geleitet wird. Günther tritt dabei als Helfer auf, der ihr das nötige Hintergrundwissen beschafft. Bei „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ sind eindeutig Martin und Friedhelm die Fahnder, die jedoch lange Zeit auf der Stelle treten und keine Indizien haben. In „Ein fast perfekter Plan“ ist Regine gleichzeitig das geplante Opfer und auch die Ermittlerin. Auch sie wird wie Sigrid von ihren Visionen und auch ihren Séancen mit ihren Freunden geleitet und kommt Schritt für Schritt hinter Richards Geheimnis. Daher kann man übergreifend über alle drei Romane sagen, dass es sich eindeutig um Kriminalromane handelt.

4.1.2. Großmutter

Eine der Gemeinsamkeiten der drei Bücher ist es, dass in jedem dieser die Großmutter der Protagonistin wesentlich ist. Diese Person ist der Grund dafür, dass die Frauen mit dem Paranormalen in Berührung kommen bzw. sehr sensibel sind, wenn es um diese Thema geht.

In „Der stille Herr Genardy“ macht die Großmutter Sigrid sensibel darauf, wenn die Uhr stehen bleibt:

„An dem Nachmittag, als das mit der Uhr passierte, saß ich mit Großmutter im Wohnzimmer. Ich war noch mit den Aufgaben für die Schule beschäftigt, als es plötzlich ganz still wurde. Es war auch vorher nicht gerade laut im Zimmer gewesen, nur das klappern von Großmutter Stricknadeln, hin und wieder ein Seufzer, wenn sie sich bei den Maschen verzählt hatte und wieder von vorne beginnen musste, und das Ticken der Uhr. Und dann die Stille. Sie hatte für mich im ersten Augenblick überhaupt keine Bedeutung. Doch Großmutter machte ein Gesicht, als habe der Blitz eingeschlagen, bekreuzigte sich und flehte murmelnd ein paar Heilige im Himmel an,

*dass sie uns beistehen möchten. Dann behauptete sie immer noch flüsternd, es sei das Zeichen des Todes, wenn eine Uhr so plötzlich stehen blieb.*⁸⁷

Da dieses Stehenbleiben der Uhr noch einige Male öfters vorkommt und daraufhin oder nach dem Traum vom Braunen jedes Mal drei Tage später ein Mensch aus Sigrids Nähe stirbt, wird es für sie zum unheilbringenden Vorzeichen.

Im Fall von Regine Sartorius aus „Ein fast perfekter Plan“ führt sie zwar als kleines Mädchen zwar immer wieder Selbstgespräche mit ihrem verstorbenen Bruder, doch zum ersten Mal lernt sie das Paranormale bei ihrer Großmutter Margarete kennen, als diese ihr lebendig davon erzählt, dass sie bei einer Wanderung ein Gespräch mit ihrem verstorbenen Bruder Fritz geführt habe. Diese Erzählung dürfte für Regine bedeutend gewesen sein, denn als sie mir Bernie eine Séance abhält, fällt ihr die Fähigkeit ihrer Großmutter mit einem Toten zu sprechen wieder ein.

Einzig im Werk „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ ist die Großmutter nicht die Person, die die Enkelin auf das Paranormale bringt. Jedoch wird Angela durch sie dazu hingeführt. Eines Nachts wünschte sich Angela, dass ihre Großmutter sterben würde, da es bei ihr zuhause nur Streit gab und sie dachte, dass es von ihrer Oma ausging. Am Morgen nachdem Angela in der Nacht den Wunsch aussprach, wurde ihre Großmutter tatsächlich tot aufgefunden. Ab diesem Zeitpunkt glaubt Angela, alleine mit ihren Gedanken und Wünschen Menschen sterben zu lassen bzw. sie dazu bewegen zu können, dass diese sich das Leben nehmen. Eine Zeit lang kann sie dies unterdrücken, doch als der erste Mord passiert, kommt dieser Gedanke an damals und an ihre vermeintliche Fähigkeit wieder zurück.

Wie also schon zuvor erwähnt, sind die Großmütter in allen drei Werken maßgeblich daran beteiligt, dass die Hauptfiguren mit übersinnlichen Fähigkeiten in Berührung kommen.

⁸⁷ Hammesfahr (2009): Genardy, S. 14f.

4.1.3. Sexuelles

Eine weitere Ähnlichkeit zwischen den Büchern ist das Sexuelle. In „Ein fast perfekter Plan“ ist eine der Protagonistinnen mit Kerstin Riedke eine sehr starke Persönlichkeit. Ihr Liebhaber Richard Maltei macht sich unter anderem finanziell abhängig von ihr und ist ihr absolut hörig. Auch was ihre Sexualität betrifft, läuft alles nach Kerstins Regeln: Richard darf sie zwar zum Orgasmus bringen, jedoch darf er nicht in ihrem Körper ejakulieren, da sie das als ekelhaft empfindet. Gleichzeitig hat Richard Maltei auch seiner Ehefrau Regine gegenüber ein verstörtes Sexualleben. Er hat sichtlich damit Probleme eine Erektion zu bekommen, wenn er mit Regine intim wird. Dies rührt meiner Meinung nach daher, da er Regine nicht liebt und daher keine sexuellen Gefühle für sie hegen kann.

Auch in „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ zeigen die beiden Hauptpersonen Angela und Martin Lagerhoff ein gestörtes Verhältnis zur Sexualität. Martin würde zwar gerne mit Angela schlafen, doch diese lehnt es vehement ab und besteht darauf, dass Martin ihr im alltäglichen Leben zeigt wie sehr er sie liebt, ohne dabei intim werden zu müssen. Im Gegensatz zum zuvor genannten Buch ist hier jedoch nicht die Frau die starke Persönlichkeit, sondern der Mann. Angela ist quasi nicht belastbar und ihr einziger Lebenssinn ist es schwimmen zu gehen und Tennis zu spielen. Martin muss die Arbeit für sie beide erledigen und sie erhalten.

„Der stille Herr Genardy“ erhält im Zusammenhang mit Sexualität eine Sonderstellung, da die Pädophilie das zentrale Thema des Buches ist. Es wird auch die Beziehung zwischen Sigrid und ihren Männern genauer beleuchtet. Sie lernte früh ihren ersten Ehemann kennen und diesem unterwarf sie sich völlig. Mehrmals wird im Buch genannt, dass sie einfach nur hoffte, dass der Sex mit ihm bald vorbei sei und sie es wieder für eine Woche geschafft hatte. Nachdem ihr Ehemann verstorben war, lernte sie nach einiger Zeit ihren Freund Günther kennen, doch auch dieser war, was die Sexualität zwischen den beiden betraf, nicht anders. Sigrid ist meiner Ansicht nach eine schwache Persönlichkeit, da sie sich immer wieder von Männern und auch beispielsweise ihrer Mutter unterdrücken lässt. Erst gegen Ende des Buches traut sie ihren Instinkten und trifft die richtige Entscheidung.

4.1.4. Nuancenreiches Erzählen

Eine weitere Gemeinsamkeit, die die drei Bücher miteinander haben, ist die Detailliertheit des Erzählens. In allen Büchern ist sehr detailliertes und nuancenreiches Erzählen vorhanden, jedoch unterscheiden sie sich in Bezug auf den beschriebenen Zeitraum voneinander.

Während in „Ein fast perfekter Plan“ die Dauer von drei Jahren beschrieben wird, wird in „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ nur der Zeitraum eines Jahres beschrieben, der im Sommer beginnt. „Der stille Herr Genardy“ beinhaltet den Zeitraum von ein paar Wochen, jedoch wird auf Vorgeschichten von vor 22 Jahren zurückgegriffen.

Diese unterschiedlichen Zeiträume haben aber keinen Einfluss auf die Detailliertheit der Erzählungen. In „Ein fast perfekter Plan“ werden zwischendurch Zeiträume ausgelassen, um andere Geschehnisse wiederum genauer beschreiben zu können. Ebenso geschieht dies bei „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“. Nur „Der stille Herr Genardy“ nimmt in der Hinsicht eine Sonderstellung ein, da darin lediglich eine Dauer von ein paar Wochen beschrieben werden und daher meiner Meinung nach noch detaillierter geschildert werden konnte, als in den anderen beiden Werken.

4.2. Unterschiede

4.2.1. Formale Analyse

Formal gesehen gibt es zwischen den Büchern ein paar Unterschiede. Während es in „Der stille Herr Genardy“ keinen Epilog und auch keinen Prolog gibt, sind die anderen beiden Bücher damit versehen. Sie bilden den Rahmen um die Erzählungen.

Eine weitere Tatsache, die ersteres Buch von den anderen beiden unterscheidet, ist der Perspektivenwechsel. Am Beginn des Werks wird kapitelweise zwischen der Perspektive von Josef Genardy und von Sigrid Pelzer gewechselt. Schritt für Schritt verschwimmt diese harte Abtrennung und letztlich mündet das Werk in der Erzählperspektive Sigrids. In den anderen zwei Werken ist die personale Erzählperspektive vorherrschend.

Weiters ist die Struktur innerhalb der Bücher gänzlich anders. Während „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ in sechs große Kapitel eingeteilt ist, hat „Ein fast perfekter Plan“ inklusive Epilog und Prolog einen Umfang von 99 Kapiteln. Dies macht es auch möglich, dass sich letzteres sehr rasch lesen lässt und Kurzweiligkeit symbolisiert. „Der stille Herr Genardy“ verbindet nun die beiden Bücher miteinander, da dieser zwar drei große Abschnitte aufweist, diese aber wieder in kleinere Unterkapitel geteilt sind, sodass 48 davon entstehen.

4.2.2. Esoterik

Im Bereich der Esoterik tun sich Unterschiede zwischen den drei analysierten Büchern auf. Während bei „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“ definitiv paranormale Erscheinungen auftreten, passiert dies in „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ nicht so eindeutig. Die Protagonistin Angela hat zwar definitiv ein gestörtes Verhältnis zur Realität und zu ihrer Vergangenheit, jedoch würde ich ihre Erinnerungen an früher nicht zwingend als paranormale Erscheinungen deklarieren. Zwar denkt sie, dass sie mit ihren Gedanken töten kann und dies hat definitiv etwas Esoterisches, jedoch ist dies meiner Ansicht nach nicht ein so eindeutiges Element wie in den beiden anderen Büchern. Es steht dabei außer Frage, dass der Inhalt des

Buches etwas Mystisches an sich hat, aber dies reicht nach meinem Dafürhalten nicht aus, im ihn als „esoterisch“ zu bezeichnen.

Im Gegensatz dazu sind diese in den anderen beiden Büchern explizit vorhanden. Während in „Der stille Herr Genardy“ nur die Form der Visionen vorkommt, wird in „Ein fast perfekter Plan“ ein größeres Spektrum der Parapsychologie verwendet. Sowohl Elemente der Psychokinese, als auch Visionen, Jenseitsstimmen und andere okkulte Phänomene beeinflussen die Erzählung. Jedoch wären diese Erscheinungen meiner Ansicht nach nicht notwendig gewesen, sodass die Lüge von Kerstin und Richard auffliegt. In jedem Fall kommen in den Werken keine bzw. unterschiedlichste Formen an esoterischen Elementen vor. Daher würde ich „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“ als Kriminalroman mit stark esoterischen Elementen bezeichnen, „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ jedoch nur mit schwächer ausgeprägten esoterischen Elementen.

4.2.3. Wer hat paranormale Erscheinungen?

Auch gibt es Unterschiede wenn man sich die Frage stellt, wem in den Büchern Paranormales erscheint. Zählt man Angelas Träume zu den paranormalen Phänomenen, so gibt es eine Gemeinsamkeit zu „Der stille Herr Genardy“, da darin auch nur eine Person und zwar ebenfalls eine der Hauptfiguren davon betroffen ist. „Ein fast perfekter Plan“ nimmt hier eine Sonderstellung ein. Darin hat nicht nur eine Person die Erfahrung mit Paranormalem gemacht, sondern gar fünf Personen sind davon betroffen. Madame Zarah ist dabei diejenige, die tagtäglich damit zu tun hat, da sie Geld dafür bekommt. Daher könnte man bei ihr vermuten, dass es Humbug wäre, was sie Angelika und Regine erzählt, doch ihre Aussagen sagen tatsächlich die Zukunft voraus und alles bewahrheitet sich.

5. Zusammenfassung

Die vorangegangene Arbeit ist eine der ersten, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Kriminalliteratur und Esoterik beschäftigt und zwar anhand ausgewählte Romane Petra Hammesfahr's beleuchtet. Die Werke wurden jeweils nach ihren Krimi- und esoterischen Elemente untersucht.

Laut meiner Analyse weisen alle Bücher Elemente des Krimis auf. Sie alle erfüllen die Vorgabe, dass im Laufe der Handlung ein Mord passiert oder dieser bereits vor Beginn der Erzählung geschehen ist. Des Weiteren kann in jedem der Bücher der Mörder/die Mörderin eindeutig festgestellt werden. Nicht in jedem Buch hat der Täter/die Täterin – wie von Waltraud Sterling in einem Psychokrimi gefordert - schwerwiegende Defekte und/oder Defizite in ihrem Persönlichkeitsbild. Manchmal spielt Hammesfahr damit und lässt alles auf eine andere Person hindeuten. Am Ende ist der Leser/die Leserin davon überrascht als doch jemand anders zum Mörder/zur Mörderin wird, da sie/er nicht ins Profil eines psychisch gestörten Täters/einer psychisch gestörten Täterin passt. Das bedeutet, dass so genannte „red herrings“ auftreten, die ins Deutsche übersetzt, falsche Spuren bedeuten, die ein Element des Krimis sind. Auch der Identitätsverlust ist nicht in jedem der drei Bücher gegeben.

Auf Grund dieser Erkenntnisse würde ich die drei Werke zwar als Kriminalromane bezeichnen, jedoch ist die Betitelung als Psychokrimi fragwürdig. Diese Thematik wird in dieser Untersuchung nicht eingehender beleuchtet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Interview mit der Autorin, in dem sie sagt, dass sie eigentlich gar keine richtigen Krimis schreibe, sondern es ihre Aufgabe wäre sich um die Opfer und Hinterbliebenen zu kümmern.⁸⁸

Hinsichtlich der esoterischen Elemente gehen die drei Werke nicht miteinander konform. Während in „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“ eindeutig paranormale Erscheinungen vorhanden sind, ist dies in „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ meiner Ansicht nach nicht so einfach zu beurteilen. Wenn man die Tagträume Angelas bzw. die Reisen in die Vergangenheit einem Bereich zuordnen

⁸⁸ Vgl. Thueringer Allgemeine: Petra Hammesfahr im Interview, http://www.youtube.com/watch?v=j-iO_TunsYA (letzter Zugriff: 25.6.2014, 12:00)

müsste, so wäre dies jener der Postkognition bzw. Retrokognition. Wie jedoch auf Seite 41 ausgeführt, hat man bei postkognitiven Phänomenen keinen Bezug zu den vergangenen Erlebnissen, was bei Angela nicht der Fall ist. Daher bin ich der Meinung, dass es sich bei diesem Werk nicht um einen esoterischen Roman nach meiner Definition handelt, obwohl er sehr wohl mystische Elemente aufweist.

Zusammenfassend lässt sich demnach bemerken, dass es sich bei den Werken zwar jeweils um Kriminalromane mit esoterischen Elementen handelt. Keines der Bücher kann eindeutig nur als Krimi oder als esoterischer Roman betitelt werden. Daher sind diese drei Werke Mischformen zwischen dem Krimi und dem esoterischen Roman.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- ✓ Hammesfahr, Petra: Der Engel mit den schwarzen Flügeln. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe Taschenbuch⁷ 2005.
- ✓ Hammesfahr, Petra: Der stille Herr Genardy. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe Taschenbuch² 2009.
- ✓ Hammesfahr, Petra: Ein fast perfekter Plan. Reinbek bei Hamburg: RoRoRoVerlag³ 2009.

Sekundärliteratur

- ✓ Berendt, Heinz C.: Parapsychologie – Eine Einführung. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer GmbH² 1974.
- ✓ Bitzikanos, Christina: Tatort: Wien. Der neue Wiener Kriminalroman nach 1980. Dissertation Universität Wien 2003.
- ✓ Drodowski, Günther (Hrsg.): Brockhaus Enzyklopädie. Band 26. Mannheim: F. A. Brockhaus¹⁹ 1995.
- ✓ Drodowski, Günther (Hrsg.): Brockhaus Enzyklopädie. Band 27. Mannheim: F.A. Brockhaus¹⁹ 1995.
- ✓ Glatthaar, Anna: Täterinnenprofile in fünf ausgewählten Kriminalromanen. Diplomarbeit Universität Wien 2012.
- ✓ Kammler, Clemens und Reinhard Wilczek: Krimi. Neue Ansätze für eine Einbindung von Kriminalliteratur in den Deutschunterricht. In: Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht 32/192 (2005), S. 6-14.
- ✓ Marsch, Edgar: Die Kriminalerzählung. Theorie – Geschichte – Analyse. München: Winkler Verlag 1983.
- ✓ Meid, Volker: Sachwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart: Reclam durchges. u. verb. Aufl., Stuttgart 2001. (Reclams UB 18129)
- ✓ Nusser, Peter: Der Kriminalroman. Stuttgart – Weimar: Metzler Verlag³ aktualisierte u. erw. Aufl., Stuttgart 2003.
- ✓ Sterling, Waltraud: ...Bis dass ein Mord euch scheidet ... - Aspekte Deutschsprachiger Psychokrimis von Frauen seit 1945. Dissertation Universität Wien 2000.

- ✓ Stuckrad, Kocku von: Was ist Esoterik? – kleine Geschichte des geheimen Wissens. München: Verlag C. H. Beck 2004.
- ✓ Symons, Julian: Am Anfang war der Mord – eine Geschichte des Kriminalromans. Eher amüsanter als akademisch. München: Wilhelm Goldmann Verlag 1972.
- ✓ Todorov, Tzvetan: Typologie des Kriminalromans. In: Vogt, Jochen (Hg.): Der Kriminalroman. Poetik-Theorie-Geschichte. München: Wilhelm Fink Verlag 1998 S.208-215.
- ✓ Watzek, Valerie: Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll – der Bestseller und die Literaturverfilmung im Vergleich. Diplomarbeit Universität Wien 2012.
- ✓ Woeller, Waltraud: Illustrierte Geschichte der Kriminalliteratur. Frankfurt/Main: Insel Verlag 1985.

Internetquellen

- ✓ Hansjörg Hemminger: Der esoterische Lebenshilfe-Markt unter die Lupe genommen, <http://www.velkd.de/998.php>, (letzter Zugriff: 6.5.2014, 13:30)
- ✓ Literatur-Couch Medien: Petra Hammesfahr <http://www.krimi-couch.de/krimis/petra-hammesfahr.html> (letzter Zugriff: 22.5.2014, 12:30)
- ✓ Ludwig, Petra: Interview mit Petra Hammesfahr. <http://buecher4um.de/Interviews/InterPH.htm> (letzter Zugriff: 08.02.2014, 16:30)
- ✓ Pavlat, Roman und Susanne Kogler: o.T., <http://paranormal.dataworld.at/html/retrokognition.html>, (letzter Zugriff: 25.6.2014, 12:30)
- ✓ Thueringer Allgemeine: Petra Hammesfahr im Interview, http://www.youtube.com/watch?v=j-jO_TunsYA (letzter Zugriff: 25.6.2014, 12:00)

Abbildungsverzeichnis

- *Abbildung 1: Korrelation des Strafrechts und der Literatur (Quelle: Konstanze Fliedl: Nach einer Vorlesung zur neueren deutschen Literatur, Kriminalliteratur)*_____ 13
- *Abbildung 2: Kriminalromantypen (Quelle: Marsch, Edgar (1983): Die Kriminalerzählung. S.97.)*_____ 17
- *Abbildung 3: Regeln für einen Krimi nach Todorov (Quelle: Tzvetan Todorov: Typologie des Kriminalromans, 1998, S.213.)*_____ 18
- *Abbildung 4: Genres und Subgenres des deutschsprachigen Kriminalromans der Siebziger und Achtziger nach Cella (Quelle: Bitzikanos, Christina (2003): Tatort: Wien. S.18.)* _____ 20
- *Abbildung 5: Differenzierung der Untergattungen des Kriminalromans nach Cella (Quelle: Vgl. Watzek, Valerie (2012): Der Kriminalroman „Die Apothekerin“ von Ingrid Noll, S.19.)* _____ 21
- *Abbildung 6: Buchcover von "Der Engel mit den schwarzen Flügeln" (Quelle: http://s3-eu-west-1.amazonaws.com/cover.allsize.lovelybooks.de/der_engel_mit_den_schwarzen_fluegeln-9783404144440_xxl.jpg)* _____ 29
- *Abbildung 7: Buchcover von "Der stille Herr Genardy" (Quelle: http://media.ebook.de/shop/coverscans/516/5164889_5164889_xl.jpg)* ____ 43
- *Abbildung 8: Buchcover von "Ein fast perfekter Plan" (Quelle: http://www.vorablesen.de/sites/vorablesen.de/files/buecher/cover/Hammesfahr_web_1.jpg)* _____ 56

Anhang

Interview

Die folgenden Interviewfragen habe ich am 2.6.2014 Frau Petra Hammesfahr geschickt:

Autorin

- ✓ Wie sind Sie zum Schreiben selbst gekommen?
- ✓ Was empfanden Sie, als Ihr erstes Buch fertig war?
- ✓ Wie schreibt ein Mann ein Buch?
- ✓ Woher wissen Sie, wie ein Mann ein Buch schreiben würde?
- ✓ Was macht den Unterschied für Sie aus, wenn eine Frau die Autorin ist und wenn ein Mann der Autor ist?

Allgemeines

- ✓ Welche Personen haben Ihr Leben am meisten beeinflusst und warum?
- ✓ Welches Buch hat Sie am meisten berührt und warum?
- ✓ Welches Buch würden Sie auch ein zweites oder ein drittes Mal lesen?
- ✓ Welche anderen AutorInnen haben Ihre Werke am meisten beeinflusst?
- ✓ Welche anderen AutorInnen haben Ihr Leben am meisten beeinflusst und wie?
- ✓ Wer war für Sie immer schon ein großes Vorbild und warum?
- ✓ Welchen Satz/welche Worte würden Sie wählen, um Ihre Werke zu beschreiben?
- ✓ Die Esoterik spielt in ein paar Ihrer Werke eine Rolle. Welche Rolle spielt die Esoterik in Ihrem Leben?

Die folgenden Fragen beziehen sich jeweils auf die Werke „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“, „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“.

- ✓ Wie kamen Sie darauf diese Bücher zu verfassen?
- ✓ Die Realitätsnähe ist in Ihren Werken stets vorhanden. Flößt Ihnen diese selbst beim Schreiben der Werke manchmal Angst ein?

- ✓ Wie kamen Sie darauf, dass jeweils die Frauen in den Werken die Täterinnen waren?
- ✓ Definiert sich für Sie ein Frauenkrimi über die mordende Protagonistin im Werk?
- ✓ Sehen Sie in den drei genannten Werken Ähnlichkeiten oder Unterschiede?
- ✓ Würden sie die drei Romane als „esoterische Romane“ bezeichnen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?

Bereits am selben Tag habe ich dankenswerterweise von Frau Hammesfahr auch wieder die Antworten erhalten, die folgendermaßen lauten:

Autorin Petra Hammesfahr

- ✓ Wie sind Sie zum Schreiben selbst gekommen?

Ich habe mit schon mit vier Jahren erfundene Geschichten erzählt und mit siebzehn zu schreiben begonnen. Etwas anderes zu tun, konnte ich mir nie vorstellen, wobei ich natürlich einiges andere tun musste, um den Lebensunterhalt zu gewährleisten.

- ✓ Was empfanden Sie, als Ihr erstes Buch fertig war?

Ich war stolz auf mich und habe sofort mit dem zweiten begonnen. Heute frage ich mich, ob ich mit demselben Elan weitergemacht hätte, wenn mir jemand gesagt hätte, dass es bis zur ersten Veröffentlichung zehn Jahre dauern wird und ich 159 Absagen hinnehmen muss.

- ✓ Wie schreibt ein Mann ein Buch?

Männer legen mehr Wert auf Aktion, glaube ich.

- ✓ Woher wissen Sie, wie ein Mann ein Buch schreiben würde?

Das weiß ich nicht. Ich kann nur versuchen, mich in einen Mann hineinzusetzen, wenn ich einen Roman in der Ich-Form schreibe und der Erzähler ein Mann ist. Wenn ich meinen Lesern glauben darf, ist mir das schon mehrfach überzeu-

gend gelungen. Siehe „Der gläserne Himmel“, „Meineid“, „Süßer Sommer“ und „Erinnerung an einen Mörder“.

- ✓ Was macht den Unterschied für Sie aus, wenn eine Frau die Autorin ist und wenn ein Mann der Autor ist?

Jetzt musste ich erst einmal nachdenken, wie viele von Autorinnen verfasste Bücher mir in letzter Zeit gut gefallen haben. Auf Anhieb fielen mir nur zwei oder drei ein, und deren Lektüre liegt schon etwas zurück. Der Anteil der Autoren, die bei mir einen bleibenden und positiven Eindruck hinterlassen haben, ist höher. Aber das hängt wohl mit meinem persönlichen Geschmack zusammen.

Allgemeines

- ✓ Welche Personen haben Ihr Leben am meisten beeinflusst und warum?

Im negativen Sinne beinahe alle, mit denen ich in meinen ersten 24 Jahren zu tun hatte. Nicht umsonst habe ich mir in einer Vita einmal die Erklärung erlaubt: „Über die ersten 24 Lebensjahre gibt die Autorin keine Auskunft, daraus bezieht sie den Stoff für ihre Thriller.“

- ✓ Welches Buch hat Sie am meisten berührt und warum?

„Das Mädchen auf der Schaukel“ von Richard Adams.

In diesem Roman bringt eine Mutter ihr Kind um, weil der Mann, von dem sie sich ein besseres Leben verspricht, sie sonst vielleicht nicht geheiratet hätte. Der Mann (Ich-Erzähler) weiß übrigens nicht, dass die Frau ein Kind hat. Für mich sind Kinder das Wertvollste, was wir haben. Und diese Geschichte ist so geschrieben, dass ich am Ende dachte: „Ging ja nicht anders.“ Das heißt, der Autor hat es geschafft, mich zu überzeugen, dass es notwendig war, ein Kind zu töten. Und das wiederum bedeutet, Richard Adams verstand sein Handwerk.

- ✓ Welches Buch würden Sie auch ein zweites oder ein drittes Mal lesen?

„Das Mädchen auf der Schaukel“ habe ich bestimmt fünfmal gelesen.

„Worldsend“ habe ich zugeklappt und sofort noch einmal gelesen, weil man diese Geschichte erst wirklich versteht, wenn man sie kennt. Solche Bücher liebe ich.

Als nächster „Wiederholungstäter“ steht bei mir „Blackout“ von Marc Elsberg auf dem Programm.

✓ Welche anderen AutorInnen haben Ihre Werke am meisten beeinflusst?

Keine.

✓ Welche anderen AutorInnen haben Ihr Leben am meisten beeinflusst und wie?

Keine.

✓ Wer war für Sie immer schon ein großes Vorbild und warum?

Ich habe keine Vorbilder.

✓ Welchen Satz/welche Worte würden Sie wählen, um Ihre Werke zu beschreiben?

So dicht wie nur möglich an der Realität, auch bei Themen, die alles andere als real erscheinen.

✓ Die Esoterik spielt in ein paar Ihrer Werke eine Rolle. Welche Rolle spielt die Esoterik in Ihrem Leben?

Wenn man meist auf sich allein gestellt ist, wünscht man sich manchmal besondere Kräfte oder einen Schutzengel. Aber es bleiben eben Wünsche, insofern spielt Esoterik für mich persönlich gar keine Rolle.

Die folgenden Fragen beziehen sich jeweils auf die Werke „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“, „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“.

✓ Wie kamen Sie darauf diese Bücher zu verfassen?

Ich kann nur bei einem meiner Bücher sagen, wie ich auf die Idee kam. Als „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“ entstand, war ich siebzehn und befand mich in einer Situation, in der ich – wie oben angeführt – gerne besondere Kräfte gehabt hätte. Damals habe ich auch angefangen, diesen Roman zu schreiben. Als er schließlich 1992 erschien, hatte er mit der Ursprungsidee nicht mehr viel gemein.

Bei allen anderen ist die Idee eben plötzlich da, ob nun mit oder ohne parapsychologische Elemente.

- ✓ Die Realitätsnähe ist in Ihren Werken stets vorhanden. Flößt Ihnen diese selbst beim Schreiben der Werke manchmal Angst ein?

Nein. Wenn ich den Teufel selbst an die Wand male, kann ich ihn beherrschen, im Notfall auch wieder ausradieren oder übermalen.

- ✓ Wie kamen Sie darauf, dass jeweils die Frauen in den Werken die Täterinnen waren?

Im „stillen Herrn Genardy“ ist der Täter definitiv ein Mann, Sigrid tötet in erweiterter Notwehr. Im „fast perfekten Plan“ ist ebenfalls der Mann das ausführende Organ.

- ✓ Definiert sich für Sie ein Frauenkrimi über die mordende Protagonistin im Werk?

Nein. Der Begriff „Frauenkrimi“ ist auch längst überholt.

- ✓ Sehen Sie in den drei genannten Werken Ähnlichkeiten oder Unterschiede?

Es sind drei eigenständige Werke, die nichts miteinander zu tun haben. Sogar der parapsychologische Aspekt ist in jedem ein anderer.

- ✓ Würden sie die drei Romane als „esoterische Romane“ bezeichnen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?

Nein, weil es in jedem dieser Romane um paranormale Fähigkeiten geht. Mit Mystik hat das nichts zu tun.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich,

- dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubter Hilfe bedient habe,
- dass ich dieses Diplomarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe,
- und dass diese Arbeit mit der von der Begutachterin beurteilten Arbeit vollständig übereinstimmt.

Wien, Juli 2014

Lisa Höfferl

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht drei ausgewählte Romane von Petra Hammesfahr im Zusammenhang mit der Fragestellung, ob es sich um Kriminalromane und ob es sich um esoterische Romane handelt.

Zu Beginn wurden die geschichtliche Entwicklung und die Definition des Kriminalromans geklärt und in einem weiteren Schritt wurde die definitorische Lücke geschlossen und eine Erklärung für den Begriff „esoterischer Roman“ erstellt.

Folgend wurden die drei ausgewählten Romane „Der Engel mit den schwarzen Flügeln“, „Der stille Herr Genardy“ und „Ein fast perfekter Plan“ einer Textanalyse unterzogen. Dabei wurden der Inhalt, die Grobstruktur und die Personen beschrieben und dann auch die jeweiligen Krimi- und esoterischen Elemente untersucht.

In einer abschließenden Analyse wurden die drei Krimis miteinander verglichen und dabei stellte sich heraus, dass alle Werke als Kriminalromane, jedoch nur zwei Bücher als esoterische Romane bezeichnet werden können.

The present study examines three selected novels by Petra Hammesfahr. Its aim is to analyze whether these novels belong to the category of crime fiction or esoteric novels.

First the historical development and the definition of the genre crime fiction get defined. Since there is no scientific definition of an esoteric novel, the attempt is applied to find a proper one for it.

Furthermore, the three selected novels “Der Engel mit den schwarzen Flügeln”, “Der stille Herr Genardy“ and „Ein fast perfekter Plan“ are analyzed. Therefore the plot, the structure and the novels' main characters are depicted and the elements of each genre, the genre of crime fiction as well as of the esoteric novel, are evaluated.

Finally, the novels are compared in terms of their specific genre-elements. It can be proven that all works of literature belong to the genre of crime fiction, whereas two of them also possess specific features of esoteric novels.

Curriculum vitae

Persönliche Daten

Name: Lisa Höfferl
Staatsangehörigkeit: Österreich
Familienstand: ledig

Schulbildung

1994 – 1998 Volksschule Stetteldorf am Wagram/Hausleiten
1998 – 2006 BG/BRG Stockerau
2006 Matura

Studium

2006 Beginn des Lehramtsstudiums UF Deutsch und UF Geographie und Wirtschaftskunde

- Pädagogische Ausbildung: Absolvierung des Modellcurriculums am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Wien
- Teilnahme an einem einwöchigen Gruppendynamikseminar in Prein an der Rax
- Teilnahme an verschiedenen Inlandsexkursionen im Rahmen des Geographie- und Wirtschaftskundestudiums
- Teilnahme an einer Auslandsexkursion: Sizilien

2010 Abschluss des ersten Studienabschnitts
2013 Abschluss des zweiten Studienabschnitts
2014 Abschluss des Bachelorstudiums Deutsche Philologie